

# Thorner Presse.



**Bezugspreis:**  
für Thorner Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,  
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;  
für answärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.  
**Ausgabe:**  
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Katharinenstraße 1.  
**Fernsprech-Anschluß Nr. 57.**

**Anzeigenpreis:**  
für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen  
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinen-  
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Haasenpfein u. Bogler,  
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des  
In- und Auslandes.  
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 226.

Donnerstag den 26. September 1901.

XIX. Jahrg.

## Für das vierte Vierteljahr

des laufenden Jahres kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntag-Blatt“, von der Geschäfts- oder unserer bekannten Ausgabestellen in Thorner Stadt und Vorstädten abgeholt, 1,80 Mk., frei ins Haus gebracht 2,25 Mk., durch die Post bezogen 2,00 Mk., mit Postbestellgeld, d. h., wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll, 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

**Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,  
Katharinenstraße 1.**

## Politische Tageschau.

Wie das „Dresdner Journal“ hört, haben im sächsischen Ministerium des Innern mehrtägige eingehende Besprechungen über den Entwurf des Zolltarifgesetzes und den Zolltarif selbst stattgefunden, bei denen beschlossen worden ist, über einzelne, hauptsächlich durch die Interessenten neu hervor gehobene Punkte geeignete Sachverständige zu vernehmen. Mit der Vernehmung derselben ist bereits begonnen worden.

Die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland werden begreiflicherweise in Frankreich im Anschluß an die Ansprache Kaiser Wilhelms in Wjtschyten aufs neue lebhaft erörtert. Darüber, daß die Absichten Rußlands Deutschland gegenüber die friedlichsten sind, ist man dort nirgends mehr im Zweifel. Dem „Lokalanz.“ wird aus Paris telegraphisch: Die Wjtschyten-Ansprache des Deutschen Kaisers gilt hier als neuer Beweis dafür, daß Deutschland und Rußland gegenwärtig dringende Aufgaben haben, als ihre Grenzen gegeneinander zu befestigen. Man weiß aus Gesprächen des Zaren mit General Lucas und Admiral Konstan, daß Rußland nicht an neue Festungswerke denke, sondern vornehmlich an die Stärkung seiner Marine. Der Zar interessierte sich aufs lebhafteste für das Unterseeboot-Modell des Russen Kolbaschew und beabsichtigt, sobald die betreffenden Arbeiten weit genug vorgeschritten sind, an

## Swante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

„Schön gut,“ sagte er endlich abwehrend; „Du hast ja an alles gedacht, hast mir nichts mehr zu thun übrig gelassen.“

Da ging Swante hinaus.  
Spät am Abend fand er noch eine Viertelstunde allein mit der Toten. In einem der großen, unteren Zimmer, von wo man den Sarg bequem hinaustragen konnte, war sie aufgebahrt, mitten im Raum. Um den Sarg herum lehnten Tannenzweige; zu Säulen stand das Kreuzifix aus der Eltern-Schlafzimmer, zu beiden Seiten die schlichten Altarleuchter aus der Kirche. Die schwachen Glämmchen der biden Wachskerzen waren das einzige Licht in dem dunkelnden Raum. Sie warfen einen trüb-röthlichen Schein auf das weiße Pinnen, auf das wachsbleiche Totenantlitz.

Swante sah es an — lange — lange — und je länger er es ansah, desto mehr verhärteten sich seine Züge.

Es war ganz still ringsumher, als sei er allein auf der Welt mit der Toten. Nur durch die offenen Fenster hörte man den See gegen die felsigen Ufer rauschen. Es klang wie das Rauschen der Ewigkeit.

Diese gräßlich stillen Minuten an der Leiche seiner Schwester rissen sein Leben in zwei Hälften auseinander. In der Luft, die so entstand, lag das Verhängnis, dem er sich ergab, obwohl er ihm trostete.

Er ergab sich ihm, indem er es anerkannte.

„Ich habe sie lieb gehabt — und doch habe ich sie vernichtet.“

Kolbaschews Seite eine Versuchsfahrt mitzumachen. Bezüglich der in der russischen Landarmee einzuführenden Neuerungen ließ der Zar im Gespräche mit Lucas die Bemerkung fallen, daß man nach seiner Heimkehr den Automobil- und Radfahrzeugen, deren Leistungen dem Zaren auf dem Manöverfelde angenehm auf fielen, in der russischen Armee erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden werde. Ueber die angebliche Absicht der russischen Marineleitung, Luftballons für Zerstörungszwecke auszurüsten, sprach weder der Zar noch irgendeine Person seiner Umgebung.

Von zuständiger Stelle wird aus Paris berichtet, daß überaus zahlreiche Bezirksräthe beschlossen haben, an die Regierung anlässlich des Besuchs des Kaisers von Rußland eine Glückwunschsadresse zu richten.

Präsident Krüger will, wie nach dem „B. L.“ im Haag verlautet, an den Präsidenten Roosevelt eine außerordentliche Gesandtschaft senden.

In Barcelona sind am Dienstag die Holzplaber und Anslader im Hafen in den Ausstand getreten, sie beobachten eine ruhige Haltung.

Die spanischen Forderungen an Marokko werden mit großem Nachdruck betrieben. Der Kreuzer „Infanta Isabel“ ist in Mazagan eingetroffen. Der Dragoman der spanischen Gesandtschaft Saavedra ist sofort nach Marrakech abgereist, geleitet von 50 Soldaten des Sultans.

Ein pestverdächtiger Krankheitsfall ist in Smyrna vorgekommen.

Ein wichtiger Punkt des amerikanischen Wirtschaftsprogramms, das Mac Kinley am Tage vor dem Attentat auf der Ausstellung in Buffalo entrollte und das sich auch Präsident Roosevelt zu eigen gemacht hat, geht seiner Vollendung entgegen. Unter dem Titel „Commercial Pacific Cable Company“ ist nämlich in Newyork eine Telegraphengesellschaft gegründet worden, welche von Californien über Honolulu nach den Philippinen eine Telegraphenlinie legen will.

Die Reziprosität mit Kuba will nach einem Telegramm aus Newyork Roosevelt schnellstens dem Kongress vorschlagen, wobei einerseits die amerikanischen Maschinen sowie

das amerikanische Getreide, andererseits der kubanische Tabak und Zucker berücksichtigt werden sollen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 24. September 1901.

— Die Ausführung des Kaiserin Friedrich-Denkmal als Seitenstück zu dem bereits im Kurpark zu Homburg v. d. S. stehenden Kaiser Friedrich-Denkmal von Upheuz ist, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, vom Komitee nunmehr diesem Künstler übertragen worden. Die Enthüllung dürfte im kommenden Hochsommer, wahrscheinlich am Todestage der Kaiserin Friedrich, vollzogen werden. Die Mittel für das Kaiserin Friedrich-Denkmal sind nicht nur vollständig vorhanden, sondern es wird noch ein Ueberschuß verbleiben, der einem bereits bestehenden Fonds für ein Kaiser Wilhelm I.-Denkmal zugeführt werden soll.

— Prinz Tschun hat sich über Köln nach Koblenz begeben, wo er das Kaiserdenkmal besichtigte.

— Die zuständigen Ausschüsse des Bundesraths treten am 8. Oktober in die Verathung der Entwürfe des Zolltarifgesetzes und des Zolltarifs ein.

— Der frühere Handelsminister Brafeld ist am 10. September in Newyork eingetroffen. Er beabsichtigt, sich einige Monate dort aufzuhalten, um die Trußfrage eingehend zu studiren.

— Graf Waldersee am Schloß Lautenbach ist von seinem Fieberleiden immer noch nicht ganz geheilt. Er mußte in der letzten Zeit einen Theil des Tages zu Bette zubringen. Doch steht nach Ausspruch des Arztes baldige Heilung in Aussicht, worauf sich der Graf nach Hannover begeben wird.

— Das „Militärwochenblatt“ meldet: Der Gouverneur von Straßburg, Generalleutnant v. Sidl erhielt den Charakter als General der Kavallerie.

— Dem Erzabt der Benediktiner-Genossenschaft Wolter zu Bouron wurde, wie der „Reichsanzeiger“ bestätigt, der Kronenorden erster Klasse verliehen.

— Die „Berliner Korrespondenz“ erklärt: Die benennenden Nachrichten der Tagespresse über das Auftreten von Krankheiten,

seines Lebensglücks waren. So ward er einsam, liebeleer, hart und kalt.

Nicht mit einem Male. Langsam, allmählich reifte der Same, den diese Stunde gefäß, zu einer todbringenden Frucht. Langsam ward aus dem heiteren, warmherzigen, glücklichen Kinde ein trogender, glückloser Mann.

## Achtes Kapitel.

Swante blieb nur noch zwei Wochen daheim. Zwei Wochen die ihm endlos dünkten. Im Hause ließ er sich wenig blicken; seiner Mutter stiller Schmerz beängstigte ihn; seines Vaters Art, in gewohnter Weise den stets sich erneuernden Anforderungen der Tage zu genügen, verletzte ihn. Jede Einzelheit seiner Umgebung erinnerte ihn an Hedda und ließ den finsternen Schmerz in ihm nicht zur Ruhe kommen.

Mehr denn je ging jeder im Hause seinen eigenen Weg, als sei das Vindglied aus ihrer Mitte gerissen. Man ließ auch Swante den seinen gehen.

Er athmete erleichtert auf, als die Trennungsstunde schlug. Er wollte den Sommer über auf Reisen gehen, um im Herbst die Universität in der Hauptstadt zu beziehen. So war es sein eigener Wunsch.

Knut Ohlsen hätte den Sohn jetzt gern noch bei sich behalten; er hätte die Tranerstimmung in seinem Hause weniger bedrückend empfunden mit diesem jung-frischen Leben an seiner Seite. Aber Swante bestand mit jähem Hartnäckigkeit auf der Erfüllung seiner Wünsche, und als Knut Ohlsen einsah, daß seines Sohnes Stimmung nicht danach angehan war, belebend auf seine Umgebung zu wirken, ließ er ihn ziehen, von den wechselnden Eindrücken draußen die beste Heilung

insbesondere Ruhrepidemien, auf Truppenübungsplätzen stehen mit den thätlichen Vorgängen nicht im Einklang. Ruhr wurde nur auf dem Übungsplatz Döberitz in epidemischer Verbreitung beobachtet und trat dort in sehr ernsthafter Form auf, sodaß mehrere Todesfälle zu beklagen waren; trotzdem die Militärverwaltung nicht veräuerte, den Ursprung der Krankheit zu ermitteln, und trotz der Hinzuziehung wissenschaftlicher Autoritäten ließ sich die Aufstammungsquelle nicht feststellen. Ende August hatte die Epidemie ihren Höhepunkt überschritten, jetzt ist sie im Erlöschen begriffen. Auf anderen Übungsplätzen kamen ernste Erkrankungen nicht vor.

— Dem Generalsekretär der Landwirtschaftskammer für das Herzogthum Oldenburg, Dekonomierath Deffen, ist ein zweimonatiger Urlaub erteilt worden. Er wird während desselben im Antrage des Auswärtigen Amtes in Berlin zum Zwecke näherer Untersuchungen über die französischen Pferdeverhältnisse eine Reise durch die hauptsächlichsten Zuchtgebiete Frankreichs unternehmen.

— Die erste Hauptversammlung des Kongresses für innere Mission wurde heute in Eisenach durch den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Gaebel als Vorsitzenden eröffnet; 45 Teilnehmer sind anwesend.

— Ein allgemeiner deutscher Handwerkskammertag wird vom 26. bis 28. d. Mts. in Darmstadt abgehalten werden. Das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe, sowie die Ministerien der Einzelstaaten werden bei den sehr wichtige Punkte einschließenden Verhandlungen vertreten sein.

— Gegen den freisinnigen Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Max Schulz ist die Voruntersuchung wegen Beleidigung des Oberkriegsgerichts des ersten Armeekorps eingeleitet worden. In einer Verammlung, die am 27. August in Coburg stattfand, hatte Schulz einen Vortrag über den Gumbinner Mordprozeß gehalten. In den dort gemachten Ausführungen wird die Beleidigung gefunden.

— Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Dpificius in Wforzheim ist von der Strafkammer in Mannheim wegen Veruntreuung von 500 Mk. zum Nachtheil des

für seinen jugendlich heftigen Schmerz erwartend.

Er blieb allein in seinem stillen Hause mit seinem betrübten Weibe. Vorphilde klagte nicht und war immer freundlich und willig zu allem. Aber sie weinte oft und viel; so sehr sie sich mühte, es vor ihm zu verbergen, er merkte es doch an ihren gerötheten Lidern und an ihren trübten Augen. Woher nahm sie nur all die Thränen? Thränen waren ihm verfaßt; sie sind das Ruhlofeste, was man sich denken kann; sie zehren den Körper auf, und die Seelenstärke schwimmt mit ihnen davon. Er war oft im Begriff, sie hart anzulassen wegen dieser Thränen, aber das Wort stockte ihm auf der Zunge; sie rührte ihn in ihrem einsamen, wehmütigen Schmerz, in ihrer anbetenden, demuthsvollen Liebe zu ihm.

Es war ein merkwürdiges Verhältnis zwischen dem rauhen Mann und seinem zarten Weibe. Vorphilde war nie ein bestimmender Faktor in seinem Leben gewesen; er hatte nie ihrewegen einen Kampf bestanden, ihr nie ein Opfer bringen müssen. Er hatte sie hingegenommen zu den übrigen Gütern seines Lebens, und wenn nicht sie es war, so wäre es eine andere gewesen. Von einer Liebe, wie die ihre wahr, wußte er nichts; er begriff sie nicht, und sie bedrückte ihn manchmal nicht nur, weil er sie in derselben Weise nicht erwidern konnte, sondern weil ihm das demüthige, unselbständige, hingebende Wesen seines Weibes herzbelemmend war. Er fühlte sich bedrückt und beengt ihrer frommen, sanften Weisheit gegenüber. Aber er hätte es nie über's Herz gebracht, ihr gegenüber einen rauhen Ton anzuschlagen, ihr ein böses Wort zu sagen. Ihre stete Geduld und Freundlichkeit erschien ihm als

Wforzheimer Lebensbedürfnisvereins zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden unter Anerkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von zwei Jahren.

Für wohlthätige Zwecke hat der kürzlich verstorbene Mainzer Weinbändler Gustav Hirsch der Stadt Mainz 100 000 Mark vermacht.

Eine öffentliche Anarchisten-Versammlung beruft die „Deutsche Föderation revolutionärer Arbeiter“ für den 7. Oktober nach den Arminhallen in Berlin ein; es soll über „Die Ziele der Föderation“ gesprochen werden.

Der Saatenstand in Preußen war nach der „Stat. Korresp.“ um die Mitte des Septembers 1901 folgender (wobei 2 gut, 3 mittel (Durchschnitt), 4 gering bedeutet): Kartoffeln 2,7 (August 1901: 2,7, September 1901: 2,8), Klee 3,3 (3,7, 3,4), Luzerne 3,2 (3,5, 3,0), Weizen 3,4 (3,6, 3,0). In den beigefügten Bemerkungen heißt es: Nach anhaltender Witterung kamen im letzten Drittel des August und Anfang September im ganzen Staatsgebiete tüchtige, theils zu reichliche Niederschläge. Den Stand der Kartoffeln und Futtergewächse konnten die Niederschläge nur zu einem kleinen Theil und wenig mehr aufbessern, da die vorangegangene Dürre den größeren Theil schon zu sehr geschädigt hatte. In den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Schlesien, sowie in den Regierungsbezirken Frankfurt a. O., Stettin und Köslin traten zwischen dem 3. und 10. September Nachfröste ein. Auf den Kartoffelfeldern verwandelte sich hiernach das saftige Grün in eine schmutzige dunkelbraune Farbe. Die fast überall vorgenommene Bedeckung zur Winterbestellung ist in den minder reichlichen Niederschlägen betroffenen Gegenden einstellig noch erschwert. Mit der Einsaat des Wintergetreides auf leichteren Böden und hoch gelegenen Feldern ist bereits begonnen. Aus den für Kartoffeln wichtigsten Anbaugebieten der östlichen Provinzen hat Brandenburg am ungünstigsten berichtet. Leider wird fast überall Fäule befürchtet und stellenweise schon als vorhanden bezeichnet. Der Zustand der Klee- und Luzernefelder und Wiesen besserte sich etwas nach theils recht ergiebigen Niederschlägen. Soweit ein zweiter Schnitt möglich war, wurde der Grummet meist bei guter Beschaffenheit eingeerntet.

Breslau, 23. September. Der schlesische Gärtnertag nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die schlesischen Handelsgärtnereistheile einmüthig auf dem Standpunkte der Nothwendigkeit des Zollschutzes für Gartenbauprodukte.“

Duisburg, 24. September. Amtliches Wahlergebnis. Bei der heutigen Landtags-Ergebniswahl im 5. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Düsseldorf wurde Handelskammerpräsident Hirsch an Esien (Nationalliberal) mit allen 1326 Stimmen gewählt.

Doppel, 23. September. Die hiesige Handelskammer hat beschlossen, die Forderung anzusprechen, daß die Konsumvereine in gleicher Weise zu den allgemeinen Lasten herangezogen werden wie die Einzelkaufleute.

Hamburg, 23. September. Das Expeditions-schiff „Matador“ ist, wie der „Hamburgische Korrespondent“ meldet, nach 13 monatiger Ab-

etwas Bewundernswertes, beinahe Heiliges; er behandelte sie mit Rücksicht und zarter Schonung und ehrte so, was er nicht verstand in ihr.

„Du mußt nun sehen, wie Du allein fertig wirst,“ sagte er ihr, als Svante fort war. „Ich kann nicht viel thun, Deine Einsamkeit und Deinen Schmerz zu lindern. Ich habe viel Arbeit, und aufs Trösten verstehe ich mich nicht. Du mußt mich entschuldigen.“

„Ich habe Gott,“ sagte sie einfach. „Nun ja, so sagst Du oft, und ihr Weiber scheint ganz besonders viel an Ihm zu haben. Uns Männern ist Er Richter und allenfalls Retter — auch ein Freund und guter Hirte. Um so besser für Dich.“

Als aber der Sommer zu Ende ging und die Zeit heran kam, wo Runt Ohlsen seine Seereise antreten mußte, sah er die Unmöglichkeit ein, sein Weib monatelang ganz allein zu lassen. Ihre Kräfte waren zu sehr geschwächt, um die mancherlei Geschäfte selbstständig zu verwalten. Und wenn er vor Winters Anfang nicht heimkehren konnte, so würde sie in den langen, dunklen Tagen ihren Kummer und ihre Sehnsucht nähren, von ihnen vollends aufgezehrt werden. Er beschloß, Svante fürs erste nach Hause zu rufen, daß er die Mutter bis zur Heimkehr des Vaters unterstütze und ihr die Zeit und die Gedanken für sie helfe.

Als er Vorschilde von dieser Absicht sprach, war sie dagegen.

„Es wird ihn in seinen Studien aufhalten,“ wandte sie ein.

(Fortsetzung folgt.)

wesenheit von der Nordpol-Expedition unter Führung des Stenemanns Dreßler hierher zurückgekehrt. Der Führer der Expedition, Kapitän Banendahl, der zuvor noch eine Rundreise durch Norwegen unternimmt, kehrt erst in drei bis vier Wochen zurück. Der Gesundheitszustand der gesammten Mannschaft ist gut.

Wilhelmshaven, 24. September. Die zur hiesigen Station gehörigen Linienschiffe sind nach Beendigung der Manöver heute hier wieder eingetroffen.

Kiel, 24. September. Dr. Heinr. Schröder, der Verfasser der bekannten Schriften über die Oberlehrerfrage, beabsichtigt den Schuldienst zu verlassen und die akademische Laufbahn einzuschlagen. Aus diesem Anlaß ist ihm, wie die „Kieler Btg.“ meldet, für seine Verdienste um seinen Stand an der höheren Lehrerschaft Deutschlands eine Ehrengabe von 100 000 Mk. überreicht worden.

Kiel, 24. September. Der König und die Königin von England, die Prinzessin Viktoria und der Prinz und die Prinzessin Karl von Dänemark sind heute Nachmittag an Bord der „Osborne“ hier eingetroffen, gefolgt von den Kreuzern „Australia“ und „Severn“. Die Strandbatterie von Friedrichsort und die im Hafen liegenden Kriegsschiffe gaben den Salut. Die Mannschaften der Kriegsschiffe paradierten; die Kriegsschiffe hielten im Großtop die englische Kriegsflagge. Die „Osborne“ ging vor dem Schlosse vor Anker. Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich mit den Prinzen-Söhnen begaben sich nach dem Einlaufen der englischen Nacht „Osborne“ sofort zur Begrüßung der englischen Majestäten an Bord und nahmen dort den Thee ein. Der König und die Königin von England werden voraussichtlich heute Abend 9 Uhr mit Sonderzug Kiel verlassen und sich über Blythingen nach England zurückbegeben.

### Schungen deutscher Chinakämpfer in Oesterreich.

Triest, 24. September. Der Dampfer des „Oesterreichischen Lloyd“, Erzherzog Franz Ferdinand mit dem 2. Bataillon des deutschen 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments ist heute früh 6 Uhr hier eingetroffen und hat sich auf der Rhede an einer Boje vertäut. Sofort nach der Ankunft erstattete der Kommandant des Schiffes mit dem 2. Kapitän und dem Schiffsarzt Meldung bei der Sanitätsbehörde, worauf sich eine Sanitätskommission zum ärztlichen Besuche an Bord des Schiffes begab. Nachdem das Schiff um 8 1/2 Uhr die libera pratica erhalten hatte, begaben sich der Präsident des „Oesterreichischen Lloyd“, Vecker mit anderen Lloyd-Direktoren zur Begrüßung an Bord des Schiffes. Um 11 Uhr vormittags findet militärischer Empfang im neuen Hafen statt.

Der Dampfer des österreichischen Lloyd „Erzherzog Franz Ferdinand“ mit den deutschen Chinatruppen, mit dem Präsidenten des Lloyd, sowie den Lloyd-Direktoren und dem deutschen Generalkonsul an Bord hat heute Vormittag 10 Uhr 45 Min. von der Boje losgemacht und ist nach dem neuen Hafen zum Molo hingedampft, wo er um 11 Uhr anlegte. Die gesammte Mannschaft und die Offiziere waren auf dem Deck aufgestellt. Alle dienstfreien Stabsoffiziere der Land- und Seemacht hatten sich am Molo eingefunden. Die Musik des Infanterie-Regiments Nr. 97 hatte nebst den Böglingen der Kadettenschule und der dienstfreien Mannschaft des Infanterie-Regiments Nr. 97, sowie einer Abtheilung der Marine-Landwehr und Gendarmarie auf dem Molo Aufstellung genommen. Kurz vor 11 Uhr erschienen Korpskommandant Feldzeugmeister Succovaty mit seinem Stabe, der Stationskommandant Generalmajor Conrad und der Bezirkskommandant Kontradmiraal Kneiser. Als die Verbindungsbrücke vom Schiff zum Lande gelegt war, intonirte die Musik „Heil Dir im Siegerkranz“. Als erster kam Bataillonskommandeur Major v. Förster an Land. Dieser erstattete dem Korpskommandanten und Stationskommandanten Meldung und wendete sich nach deren Begrüßung gegen das Schiff, ein Hoch auf Kaiser Franz Josef ausbringend, welches mit dreifachem Hurrah der Mannschaft und den Klängen der Nationalhymne aufgenommen wurde. Feldzeugmeister Succovaty erwiderte mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, welches reichlichen Widerhall fand. Zu gleicher Zeit wurde „Heil Dir im Siegerkranz“ von der Militärkapelle gespielt. Hierauf wurde das Offizierkorps vom Schiffe an Land beordert und vom Korpskommandanten angesprochen. Später vereinigte sich die deutschen und österreichischen Offiziere zur gegenseitigen Vorstellung. Um 11 1/2 Uhr verließen die Generale den Landungsplatz.

### Ausland.

Budapest, 23. September. Erzherzog Friedrich hat auf eine Gratulation des Feldmarschall-

leutnant Grafen v. Wurmbbrand-Stuppach anlässlich des ihm auf der Jagd zugefügten Zwischenfalls mit Wildschützen folgende telegraphische Antwort geschickt: „Danke für Telegramm. Zur Beruhigung diene, daß Niemand verletzt wurde. Traf mit Raubschützen bei Dämmerung zusammen. Einer derselben schoß auf den mich begleitenden Förster, der sofort erwiderte.“

Petersburg, 24. September. Der Kaiser und die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern sind in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Peter von Oldenburg in Spala angekommen. Der Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff ist hier wieder eingetroffen.

### Provinzialnachrichten.

Culm, 24. Sept. (Rückkehr vom Manöver. Zur Bodwiger Mordaffäre.) Aus dem Manövergelände zurück kam heute die Maschinenabwehrabtheilung. Die 8 Geschütze haben jezt vollständige Verpackung (4 Pferde vor jedem Geschütz) jedes Geschütz hat einen Geschützführer. Ebenso wie das Lederzeug und Stiefel der Mannschaften sind auch die Pferddecke von brauner Farbe. Das neue Kasernen vor dem Bischofshor wurde bezogen. — Gestern waren der Staatsanwalt aus Thorn, der hiesige Untersuchungsrichter, der Kreisarzt Dr. Heise und der Kreiswundarzt Dr. Wichmann-Bischof zur Sektion des ermordeten Kallmann in Bodwig anwesend. Dittmer wurde geschlossen vorgeführt. Wie festgestellt wurde, bestand der tödtliche Schuß aus einer Schrotladung. Einzelne Körner wurden noch im Kopf vorgefunden. Dittmer gab zu, den Schuß abgegeben zu haben, will jedoch das Gewehr mit gepaunten Sämen unter dem Arm gehalten haben, durch einen Zufall seien die Säme heruntergeschwappt. Wie jetzt bekannt wird, wurde Kallmann bereits im Frühjahr von D. mit Erbschüssen bedroht. Die Witwe des ermordeten K. wird von der Guts-herrschaft Gelsen unterstützt. Vor einigen Jahren wurde Dittmer von dem Vorbesitzer seines Katen-grundstück angeschossen. Der Täter wurde wegen Irthum in die Irrenanstalt gebracht. Unter großer Theilnahme der Bevölkerung fand heute die Beerdigung des ermordeten Kallmann statt.

Aus dem Kreise Culm, 22. September. (Verschiedenes.) In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. wurde auf dem Hofe der königlichen Domäne Griewe ein Einbruch verübt und aus dem Stalle zwei Schafe gestohlen. — In der Ortschaft Neustablewitz ist nunmehr der letzte deutsche Besitzer ausgesauft. — Dem Schwabenteufel zum Opfer gefallen ist der Arbeiter D. aus B. Derselbe hatte bis spät in die Nacht im Gasthause dem Schnaps zugeprochen und kam stark angetrunken nach Hause. Aus Furcht vor seiner Frau ging er jedoch nicht in die Wohnung, sondern legte sich in der Trunkenheit auf den Boden des Stalles in die Nähe der Luke. Er fiel herab und schlug sich tod.

Miesenburg, 23. September. (Unsere Kavallerie) lehrten heute aus dem Manöver zurück. Außer dem Verluste mehrerer Pferde sind auch einige Unfälle unter den Mannschaften zu verzeichnen. Morgen findet die Entlassung der Reservisten statt.

Ot.-Glatz, 23. September. (Generalkabarets.) (Evangelisches Gemeindehaus.) Der große Generalkabarett, der sich gegenwärtig unter der Leitung seines Chefs, des Generals der Kavallerie Grafen Schlieffen, auf einer Generalkabaretsreise durch Westpreußen befindet, traf gestern Abend bezw. heute Morgen hier ein und bezog in unserer Stadt mit vier Generalen, 30 Stabsoffizieren, 3 Unteroffizieren und einigen 40 Mann Bürgergarde. — Das neuerbaute evangelische Gemeindehaus ist nunmehr fast in allen Theilen fertiggestellt; für die Einweihung ist der 10. Oktober in Aussicht genommen.

Cablen, 24. September. (Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Lise) sind, wie schon berichtet, gestern nach Berlin abgereist. Der Aufenthalt wurde wohl deshalb jetzt schon abgebrochen, weil im Herbst am Hof bezw. der See sich schon leicht übrliche ranhe Winde einstellen. Den beiden kaiserlichen Kindern hat es hier sehr gut gefallen. Ihre Fröhlichkeit kam heute auch während der Fahrt von Cablen nach Elbing zum Durchbruch. Die Kinder himmelte das Lied an „Im Wald“ und auf der Saide“, das der Prinzessin am Geburtstage durch die Cabiner Schlingend vorge-tragen wurde, und das den kaiserlichen Kindern sehr gefallen haben muß. Während des kurzen Aufenthaltes auf dem Wapshof in Elbing über-reichte ihnen Frau Wapshofs-Restaurant Berger Stränge. Der Prinz verschickte auch Ansichtspost-karten. Einigenmaßen verwundert war Prinz Joachim, als er auf dem Stationschild Elbing las, worauf ihm sein Gouverneur sagte, daß in der Volkssprache zwar „Albing“ gebräuchlich sei, thätlich aber Elbing mit einem „E“ ge-schrieben werde. Erwähnt sei noch, daß der Kaiser in Cablen den Neuhof einer Schule anordnete. Ueberhaupt waren die Tage der Anwesenheit der kaiserlichen Familie in Cablen wahre Festtage für die dortige Bevölkerung. Die Kaiserin mit ihren beiden anwesenden Kindern verkehrte stets in echt familiärer Weise mit den Bedienten und den Bewohnern der benachbarten Ortschaften, welche sie besuchte, und heraliche Fröhlichkeit herrschte stets am dem Orte, wo es den Kindern des Kaiserpaars ungemün wohlgefallen zu haben scheint. — Dem Regional des der Wasserbau-In-spektion Elbing gehörigen Dampfers „Regierungs-präsident von Hohwede“ hat der Kaiser aus Anlaß der Fahrten mit der Kaiserin und den kaiserlichen Kindern 100 Mark überwiehen. — Cablen soll ver-pachtet werden, so weiß die „Königsb. Hart. Btg.“ zu berichten. Sie schreibt: „Unter der kaiserlichen Verwaltung sind für Cablen ganz enorme An-wendungen gemacht worden. Das Schloß ist mit einem bedeutenden Kostenaufwande — es handelt sich um einige Hunderttausende — umgebaut worden; die Ziegelei hat man bedeutend vergrößert und mit manchen Reparaturen versehen, die Ar-beiterwohnungsverhältnisse sind verbessert worden; dem Vieh- und Pferdebestande hat man größere Aufmerksamkeit gewidmet.“ Dazu sagt die „Elb. Btg.“: Die Nachricht trägt den Stempel der Unrichtigkeit an der Stirn, denn es besteht nicht die Absicht, das Gut zu verpachten, sondern der Kaiser will sogar Cablen durch den Erwerb von Bankan leihen. Und was die Hundert-tausende anbetrifft, die zum Ausbau des Cabiner Schloßes nötig gewesen sein sollen, so verhält das eine so totale Unkenntnis der Verhältnisse, daß jedes weitere Wort überflüssig ist.

Köhen, 23. September. Gefährlicher Messer-stecher.) Der Arbeiter August R. von hier verlegte vorgestern während eines Streites seiner Ehefrau einen Messerstich in den Oberbauch. Die Frau geriet in Gefahr, zu verbluten. Doch gelang es den Bemühungen des sofort hinzugezogenen Arztes, das Schlimmste abzuwenden. In der That wurde verhaftet, nach seiner Vernehmung jedoch heute früh wieder auf freien Fuß gesetzt.

Kist, 20. September. (Verschiedenes.) Vor kurzem erbaute der Kaufmann Gustav Höltdte in seinem Vergnügungsgarten an der Lindenstraße, gleich hinter Jakobstraße, nachdem das frühere Gebäude durch Feuer bis auf die Ringmauern vernichtet war, einen neuen massiven Konzerthall mit Orchester- und Theaterbühnen und mehreren Nebenräumen und ließ elektrische Beleuchtung zc. herstellen. Infolge der großen Konkurrenz seitens des großen Etablissemens von Jakobstraße, dem größten und beliebtesten Vergnügungsorte Tilsits, geriet Höltdte in Geldschwierigkeiten, er konnte seine Gläubiger nicht mehr befriedigen, und das im Wachsen stehende neue Etablissement kam unter den gerichtlichen Hammer. In der Zwangsversteigerung blieb der Meistbietende mehrere hunderttausend Mark hinter sich. In der Zwangsversteigerung blieb der Meistbietende mehrere hunderttausend Mark hinter sich. In der Zwangsversteigerung blieb der Meistbietende mehrere hunderttausend Mark hinter sich. In der Zwangsversteigerung blieb der Meistbietende mehrere hunderttausend Mark hinter sich.

Kominten, 24. September. (Vom Jagdbesuch des Kaiserpaars.) Als am Sonntag das Kaiserpaar in Kominten einzog, war das Dörfchen illuminiert. Selbst der ärmste Einwohner hatte außer seinem Lämpchen einige Lichter an's Fenster gestellt. Um 6 Uhr traf der kaiserliche Sonderzug, von Stallpöner kommend, in Or. Kominten ein. In 50 Minuten brachten die fernigen Kräfte der Allerhöchsten Herrschaften nach Jagdhaus Kominten. Die Glocken der St. Hubertuskapelle läuteten das Kommen des Kaiserpaars an. Zwei Spitzreiter voraus, das Kaiserpaar im offenen Vierspanner. Beim Einfahren in den Schloßhof wurde das Herrscherpaar durch den Filzknäuel, gebildet von 10 Forstbeamten auf Waldbühnen, begrüßt. Zum Empfang waren auf dem Schloßhof die vier Oberförster der Seide und die beiden Hauptleute der Ehrenkompagnien anwesend. Die Frühstunde fand am Montag in dem Reiter der Oberförsterei Warden (Oberförster Ehlers) statt. Schon beim ersten Morgengrauen fuhr der hohe Jäger in den Wald hinaus. Die Wärdie war ohne Erfolg, da bei der sommerlichen Wärme die Hirsche ihren Brunstlauf früher einstellen und sich verborgen im Bestand aufhalten. Der berühmte Thiermaler Professor Friebe went auch heute wieder in Kominten. — Heute (Dienstag) früh erlegte der Kaiser zwei kapitale Hitzgehender im Reiter Warden. — Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern Nachmittag in Begleitung der Grafen zu Stolberg-Bernigerode und des Kammerherrn Grafen von Keller das Kinderheim und verweilte eine Stunde daselbst. Später besuchte die Kaiserin auch die Arbeiterwohnungen.

Kominten, 24. September. (Die Absper-rungs-maßregeln in der Komintener Heide) anlässlich der Anwesenheit des Kaisers sind diesmal sehr streng. In Fozlandszen und Spitzkühnen liegt je eine Kompanie der Infanterie-Regimenter Nr. 33 und 59. Wasserlöcher nach Kominten werden nur für solche Personen angesetzt, die in eigener Un-gelegenheit an thun haben. Im Gegenjaß früherer Jahre erhalten alle diejenigen, die nur der Neugierde wegen nach Kominten wollen, hierzu keine Erlaub-nis mehr. Auch Verhaftungen sind bereits vorge-nommen worden. Nicht an der Heide, am Wy-keter See, der die Grenze mit Rußland bildet, liegt das Dörfchen Matzkehmen. Dort wurden, wie der „Kotalanz.“ berichtet, zwei verdächtige Personen verhaftet, und zwar von dem Stallpöner Gendarmrie-Oberwachmeister, welcher aus Anlaß des Kaiserbesuches mit seinem Kommando in Matzkehmen stationirt war. Die Inhaftirten, die in das Stallpöner Gefängnis übergeführt wurden, sind junge Leute und gaben der Polizei answeichende Antworten, so daß über den Zweck ihres wochen-langen Aufenthaltes in dem Dörfchen nichts her-auszubringen war. Bei der Durchsichtigung ihrer Wohnungen fand man eine große Anzahl Schriften (Drucksachen in russischer Schrift). Sachverständige sind beauftragt, den Inhalt zu prüfen. Gestern wurden vier Einwohner aus Matzkehmen ver-haftet und in das Gefängnis in Goldbach gebracht, weil sie die beiden Fremden beherbergt und mit ihnen Umgang gepflogen haben. Ferner werden sie beschuldigt, Briefe und Geldsendungen, die aus nichtdeutschen Ländern (Schweiz) kamen, unter ihrer Adresse den Angeklagten zuzuführen.“

Die „Königsberger Zeitung“ berichtet noch: Ein Gattungs aus Matzkehmen beherbergte seit einiger Zeit zwei Männer, von denen weder die Personalien noch der Grund ihres Aufenthaltes dortselbst bekannt waren. Es war verhältnißmäßig auf der Post aufgefallen, daß an die Männer oftmals größere Geldsendungen wie auch Briefe unter falscher Adresse eintrafen. Der fahrende Briefträger aus Billupönen, welcher in Matzkehmen befristet, schlug beiden Männern vor, unter seiner Adresse Briefe kommen zu lassen, worauf dieselben eingingen. Der Briefträger schickte sodann einen dieser in einer fremden Sprache abgefaßten Briefe an die Postzeitbehörde. Der Inhalt desselben muß doch wohl hinreichend beläufend gewesen sein, denn beide Männer wurden am letzten Sonntag verhaftet und geschlossen abge-führt. Die Verdächtigen gaben auf Verfragen nur an, in Rußland geboren zu sein und verweigerten jede weitere Auskunft. Am Sonntag sind auch der Gastwirt, sowie drei andere Einwohner von Matzkehmen verhaftet und abgeführt worden.

Eydlöhnen, 23. September. (Arg zugerichtet.) Der deutsche Wirthschafter des polnischen Gutes Elshöfen, der bei den Arbeitern des Gutes sehr verhasst war, wurde vor einigen Tagen, als er die Revision des Waldes vornahm, von mehreren ver-nommenen Männern überfallen und arg zugerich-tet. Außer anderen schweren Verletzungen wurde ihm das rechte Auge ausgetrieben.

Posen, 20. September. (Bei den vorgestrigen Vertretterwahlen für die Ortsrentenkasse Nr. 6) hat, wie der „Dziennik Pozn.“ berichtet, die pol-nische Kandidatenliste einen großen Sieg errungen. Von Seiten der Arbeitgeber wurden nur zwei

Stimmen für die deutsche und 22 für die polnische Kandidatenliste abgegeben. Aus dem Kreise der Arbeitnehmer fielen 24 Stimmen für die deutschen und 12 Stimmen für die polnischen Kandidaten.

**Znowyraz, 22. September.** (Die Stilllegung einer Hochzeit im Kreise einer Einbrecher-Gesellschaft) bildete den Mittelpunkt der hiesigen letzten Strafkammerverhandlung. Der Bräutigam war Andreas Koszuta; zu der Hochzeitsfeier sind über 50 Personen geladen gewesen, sie dauerte fünf Tage. Da dem Bräutigam der Boden unter den Füßen wohl etwas heiß wurde, zog er es vor, bald nach der Hochzeit nach Amerika zu verschwinden. Seine Kumpans, die ihm die Hochzeit hatten anzuordnen helfen, ihn auch mit einer guten Aussteuer versehen hatten, sitzen jetzt sämmtlich hinter Schloß und Riegel. Bei der Hochzeit selbst wurden die Gäste auf das üblichste bewirthet; es wurden in den fünf Tagen über 200 Flaschen Sekt, Rhein- und Ungarweine zc. getrunken. Wie die Verhandlung ergab, stammten die Weine aus dem Keller des Rittergutsbesizers Reichstein in Mitroslawice. Von einem anderen Gutsbesitzer hatten sie die Möbel gestohlen, bei einem dritten stahlen sie in der Weinachtsnacht sämmtliche Geschenke, die für die Herrschaft und das Gesinde bestimmt waren, einem vierten Gutsbesitzer stahlen sie 1000 Mk. aus dem Kiste. Erwähnt wurde endlich einer der Einbrecher, als er einen Einbruch im hiesigen Kurhause ausführen wollte. Es erzielten Michael Koszuta, Josef Szepanski und Josef Andrzejewski die fünf Jahre Buchthaus, die Wittwe Koszuta zwei Jahre, ihre Tochter Franziska K. ein Jahr Buchthaus und Marianna K. vier Monate Gefängniß.

### Localnachrichten.

Thorn, 25. September 1901.

(Nationale Politik.) Die „Deutsche Zeitung“ in Berlin, die sich als „unabhängiges Tageblatt für nationale Politik“ bezeichnet, aber zu den Blättern der Mittelparteien gehört, hat vor etwa 14 Tagen einen Angriff gegen uns gebracht wegen des in der „Thornor Presse“ erschienenen Artikels: „Der Dänemarkverein und die polnische Gefahr.“ Die betr. Nummer der „Deutschen Zeitung“ ist uns vor kurzem von hochgeschätzter Seite überandt und auch sonst sind wir auf den Artikel dieser Zeitung aufmerksam gemacht worden. Daß wir keinen Anlaß nahmen, uns damit zu beschäftigen, hatte seinen Grund in der Ueberzeugung, daß die „Deutsche Zeitung“ nicht in der Lage ist, über die in dem Artikel der „Thornor Presse“ vertretene Forderung zur Kräftigung und Widerstandsfähigkeit des Deutschthums in den Ostmarken ein kompetentes Urtheil abzugeben, weil ihr die genaue Kenntniß der Verhältnisse fehlt, die hier in Betracht kommen. Wohl ist uns der Herausgeber der „Deutschen Zeitung“, Dr. Friedrich Lange, aus der Zeit der Anfänge einer praktischen deutschen Kolonialpolitik bekannt als ein Mann von nationaler Gesinnung, aber auch andere Männer haben ihre nationale, deutsche Gesinnung betätigt im Kampfe für die Größe und Macht unseres Vaterlandes schon zu einer Zeit, als man von der „Deutschen Zeitung“ noch nichts wußte, und haben hier im Osten die deutsche Sache schon bis aufs äusserste verteidigt, bevor noch die Ostmarkenpolitik begann. Auch heute wollen wir auf den Angriff der „Deutschen Zeitung“ nicht eingehen, sondern nur feststellen, daß deren Vermuthung, der Artikel der „Thornor Presse“ rühre in dem wesentlichsten Theile von Herrn v. Treskow-Nowojew her, irrig ist. Die Stellung des Herrn v. Treskow zur Ostmarkenbewegung ist uns bekannt; sie weicht wesentlich ab von der im Ostmarkenverein vertretenen, doch wird niemand bestreiten können, daß Herr v. Treskow ein glühender deutscher Patriot ist. In einem unerlichen Aufsatze, der in einem Eingangs in der „Pol. Sta.“ veröffentlicht wird, verlangt er, daß die Deutschen mehr auf sich selber achten sollen, um nicht zu erschaffen, daß sie mehr Stolz und Selbstbewußtsein zeigen, aber sich vor Ummachung und Ueberhebung sorgsam hüten sollen. Er spornet ferner in dem Artikel, indem er auf die Fortschritte der Polen auf wirtschaftlichem Gebiet verweist, seine tapferen deutschen Landsleute an, ihre Kräfte zu gebrauchen, um den Kampf auf diesem Felde erfolgreich anzuführen. Das Deutschthum aufzurütteln zur strengeren Arbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, um nicht von den Polen überflügelt zu werden, entspricht gewiß, mit unserer Forderung der Stärkung des deutschen Volksgeistes in der Richtung einer festen, konfessionellen Weltanschauung, einer nationalen Politik; solche muß bei dem Bestreben zu erwartenden Erfolge uns wieder friedliche Verhältnisse bringen. In Konsequenz mit ihrer bisherigen Haltung wird die „Thornor Presse“ für die nationalen Güter unseres deutschen Volkes eintreten, wo immer sie bedroht sein mögen. Und wenn heute manche sich so sehr als deutsch-national aufspielen, die oft einen engen Parteistandpunkt vertreten, so wollen wir nur hoffen, daß sie in Zukunft, zu allen Zeiten den nationalen Standpunkt wahren, und gern zu Opfern bereit sein werden, wenn dies die Verhältnisse verlangen.

(Kirchliche.) Der seitherige Hilfsprediger in Heubude, Franz Schickus, ist zum Pfarrer der evangelischen Kirchgemeinde Heubude berufen, der seitherige Hilfsprediger in Greifswald, Gerhard Friedemann, ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Sullenstein, Diözese Pommern, berufen und beide sind von dem königlichen Konsistorium der Provinz Westpreußen bestätigt worden.

(Wangel an weiblichen Lehrkräften) herrscht, wie die „Tägliche Rundsch.“ aus sicherer Quelle erfährt, im Regierungsbezirk Minden an den evangelischen Volksschulen. Diefenigen Lehrerinnen die mit Erfolg die Lehrerinnenprüfung vor einer preussischen Prüfungsbehörde abgelegt haben, dürfen auf ihren Antrag dort bald Beschäftigung im öffentlichen Schuldienste und bei Bewährung endgiltige Aufstellung finden.

(Fünftanzentweg.) In Konsequenz der letzten Verfügung des Kultusministers über Fünftanzentweg beim schriftlichen deputation angeordnet, daß alle schriftlichen Eingaben der Lehrer durch die Hände der Schulleiter gehen sollen.

(Anstellung von Militärärzten in Ostpreußen.) Die Verhältnisse der Militärärzten scheinen sich jetzt wieder recht aufbessernd zu entwickeln. Berliner Blätter zufolge

soll das Reichsamt beabsichtigen, 4000 neue etatsmäßige Militärstellen für das Rechnungsjahr 1902 zu beantragen. Demnach würden in der Zeit vom 1. April 1902 bis 1. April 1903 ca. 1700 Militärärzten als Post- oder Telegraphenwärter einberufen werden. Die etatsmäßigen Militärstellen werden bei der Post- und Telegraphenverwaltung nämlich mit  $\frac{1}{2}$  mit Militär- und mit  $\frac{1}{2}$  mit Zivilärzten besetzt. Während des Probejahres erhalten die Unwärter  $\frac{1}{2}$  des Einkommens der etatsmäßigen Stelle.

(Briefmarken als Zahlungsmittel.) Die Geflohenheit, Briefmarken als Zahlungsmittel zu verwenden, hat einen gegen früher noch größeren Umfang angenommen, seitdem neue Briefmarken zu höheren Werthen ausgegeben worden sind. Die Würtzburger Handelskammer klagt darüber: Da die großen Marken in kleineren Geschäften wenig Verwendung finden, so hat neuer Gebrauch dazu geführt, daß die Empfänger solcher Marken diese ihrerseits weitergeben, wodurch diese Briefmarken den Charakter als Zahlungsmittel annehmen. Durch öfteres Verwenden werden dann die Marken so beschmutzt, daß sie selbst nicht mehr zum Kaufmann zu bringen sind. Die kleineren Geschäfte sind daher hinsichtlich der Verwendung der Marken in Verlegenheit, zumal die Post keine Briefmarken in Bargeld umwechelt.

(Gewähl wurden zu Beisitzern des Gewerbegerichts) bei der gestern stattgefundenen Wahl: für Gruppe 1 der Metallarbeiter: Klempnermeister Karl Meinas, Maschinenbauer Pieper, Gruppe 2 der Holzarbeiter und der Baugewerbe: Drechslermeister Vorowski, Tischler Kaufmann, Gruppe 3 der Arbeiter aus den Gewerbe für Beschaffung der Nahrungsmittel: Bäckermeister Szyncho, Pfefferkuchler Wachsgrah, Gruppe 4 der Arbeiter aus den Gewerbe für Anfertigung von Bekleidungsstücken und verwandten Gewerbe: Schuhmachermeister Wojciechowski, Buchbindergehilfe Witt, Gruppe 5 aller übrigen Gewerbegehilfen: Restaurateur Bonin, Gastwirthsgehilfe Müller.

(Abschied Stork.) Gestern Abend veranstaltete das Offiziercorps des Inf.-Regts. von der Marwig Nr. 61 im Offizierkasino für den insolge Verletzung von Thoren scheidenden Regimentsadjutanten Hrn. Oberleutnant Collas eine Abschiedsfeier, mit welcher die Verabschiedung des nach Alm gehenden Stabschoboliten Hrn. Stork verbunden war. Vom Stellvertreter des erkrankten Regimentskommandeurs wurde Herr Stork als Geschenk des Offiziercorps das Bild „Die Fahne der 61er bei Dijon“ überreicht.

(Das 50-jährige Meisterjubiläum) begeht heute der Schuhmachermeister Andreas Slawowski im Jacobshospital. Der Vorstand der Schuhmacher-Zunft, bestehend aus den Herren Obermeister Philipp, Schriftführer Richter und Kassensührer Harke, begab sich um 10 Uhr zu dem Jubilär und überreichte ihm eine Glückwunschkarte der Zunft und einen von den Zunftmitgliedern gesammelten Geldbetrag.

(Werkstättjubiläum.) Vor 30 Jahren, am 1. Oktober 1871 trat der Pfefferkuchler Einar Hoffmann als Bademeister in die Sonntagsbaderfabrik von Hermann Thonias ein. Herr S. kann danach am genannten Tage sein 30jähriges Jubiläum auf derselben Arbeitsstelle begehen.

(Legate.) Am Montag bezw. Dienstag kamen die Hünen der Mindt-Engelsteinschen Legate durch die Herren Bezirks- resp. Armenvorsteher an die damit Bedachten zur Verteilung. Manchem der Unterthänigen ist eine schwere Sorge vom Herzen genommen, da der bevorstehende 1. Oktober der Viertelsjahreszahltag ist, an dem die Miete zc. bezahlt werden muß.

(Schwurgericht.) Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Virschfeld und Landrichter Dr. Bernard. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Kaszumi. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Mehder. Zur Verhandlung kam zunächst die Strafsache gegen die Bestvertrau Marisa Nigelski geborene Dolowski aus Schwarnie wegen willkürlichen Meineides an. Als Vertheidiger der Angeklagten fungirte Herr Justizrath Zommer. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Der Weiser Franz Behrend aus Vorken hatte dem Ehegatten der Angeklagten im Januar 1900 auf dessen Ansuchen zwei Fuhren geleistet und zwar eine nach Dameran, die zweite nach Culm. Da er für diese Fuhren die beanspruchte Entschädigung von Nigelski in Güte nicht erhalten konnte, wurde er gegen denselben bei dem königlichen Amtsgerichte in Culm kläglich. Nigelski wandte in jenem Prozesse ein, daß er und seine Ehefrau die Reise nach Culm aus Gefälligkeit dem Behrend gegenüber mit unternommen hätten, und daß Behrend deshalb eine Entschädigung für diese Reise nicht beanspruchen könne. Behrend bestritt die Anschuldigungen des Nigelski und hob hervor, daß Nigelski und dessen Ehefrau, die Angeklagte, nach Culm gefahren seien, um Einkäufe zu machen; u. a. hätten die Nigelskischen Eheleute Kohlen in Culm eingekauft und diese mit nach Hause genommen. Ueber die beiderseitigen Behauptungen der Parteien wurde Zeugenebeweis erhoben. Unter diesen Zeugen befand sich auch die Angeklagte, die eidlich in Abrede stellte, auf der Rückreise von Culm Kohlen mitgenommen zu haben. Die Bekundung der Angeklagten soll unwahr sein und sie soll sich durch Abgabe derselben des Meineides schuldig gemacht haben. Die Angeklagte bestritt, die Anklage. Sie gab an, daß Behrend ihr wohl am 3. Januar, aber nicht am 10. Januar 1900, dem hier in Frage kommenden Tage, Kohlen von Culm nach ihrer Wohnung gefahren habe. Wenn Behrend, der ihr feindselig gesinnt sei, dennoch behauptet, daß dies am 10. Januar der Fall gewesen sei, so sage er die Unwahrheit aus. Nichtig sei nur, daß Behrend am 10. Januar für den Schmiedemeister Fiedelmann in Vorken 1 Zentner Schmiedehohlen aus Culm mitgenommen habe. Behrend habe sich am 10. Januar in Culm dergestalt einen Kauf angetrunken, daß er nicht habe auf den Wagen kommen können und daß ihr Ehegatte und sie ihn hätten auf den Wagen schaffen müssen; er könne daher auch garnicht wissen, was in Culm vorgegangen sei. Der Hauptbekundungszeuge Behrend setzte sich bei seiner Vernehmung in so auffallender Weise mit den Aussagen der übrigen Zeugen in Widerspruch, daß selbst die Staatsanwaltschaft seiner Aussage keine Glaubenswürdigkeit beilegte und die Freisprechung der Angeklagten beantragte. Diefem Antrage schloß sich der Vertheidiger an. Nach kurzer Verathung verurtheilte der Obmann den Spruch der Schwurjuroren dahin, daß die Angeklagte Nigelski des Meineides nicht schuldig sei. Diefem Spruche gemäß erkaunte der Gerichtshof auf Freisprechung.

Die Staatsanwaltschaft stellte ferner den Antrag, den Zeugen Behrend, der in dem dringenden Verdacht steht, daß er sich durch seine heutige Aussage des Meineides schuldig gemacht habe, in Haft zu nehmen. Der Gerichtshof gab diesem Antrage statt und ordnete die sofortige Abführung des Behrend nach dem Gefängniß an.

(Wolizeliche s.) In volizelichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

(Gefunden) im Glacis vor dem Bromberger Thor eine Masakbrotsche. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 25. September früh 0,40 Mtr. über 0.

### Neueste Nachrichten.

Danzig, 25. September. Bei dem gestern Nachmittag beendeten Schießen auf der Jubiläums-Königschieße errang die Königswürde Herr Baugewerksmeister Treder, erster Ritter wurde Herr L. Rosanski, zweiter Herr Hofbesitzer Waschke-Urdorf, dritter Herr Illmann. Der Kommandant von Danzig, Herr Generalleutnant v. Schdebred, übergab im Beisein des Schützenherrn Herrn Stadtraths Ehlers und des Platzmajors Herrn Hauptmann v. d. Delsnik den Siegern die ihnen zugefallenen Ehrengaben und Dekorationen. Als nächstbeste Schützen auf der Jubiläumschieße gingen die Herren Schöffler, Anzowski, Dschewski I., Malermeister Sonnenburg, Bershan, Lurich und Rentier Klitner hervor. Bei der Festschieße Danzig waren Sieger die Herren: Malbr-Königsberg (58 Ringe), Bohle-Stolz (54), Kohrdanz II.-Danzig (54), W. Schulz-Dauenburg (53), Pledite-Dirichan (53), Heinrich-Pr. Stargard (53), Flatauer-Marienwerder (53), Stolmann-Stolz (53), Gehrt-König (52), Beckmann-Dauenburg (52), Zimmermann II.-Danzig (52), Weigel-Rosenberg (52), Alan-Danzig (52), Franke-Bromberg (51), Stock-Kenstadt (51), Berichan-Danzig (51), Gerkt-Danzig (51). Bei der Festschieße von Westpreußen siegten die Herren: Bangen-Königsberg (59 Ringe), Ermisch-Graudenz (55), Thober-Danzig (54), Wodenius-Stolz (53), Wolff-Stolz (53), Hülbig III.-Danzig (53), Kankner-Danzig (53), v. Lettow-Danzig (52), Wainzer-Stolz (53), Illmann-Danzig (52), Ruttowski-Schwes (52), Dschewski I.-Danzig (52), Mielke-Danzig (52), Koch-Dauenburg (51), Rodewaldt-Königsberg (51), Karow-Danzig (51).

Insterburg, 25. September. Die „Ostdeutsche Volkszeitung“ meldet über die gestrige Verhaftung von angeblichen Anarchisten in Natzuckem. Sie sei zu der Mittheilung autorisirt, daß es sich keinesfalls um Anarchisten-Umrirbe handle. Die Orts-Einwohner sind bereits wieder aus der Haft entlassen worden. Die beiden Ausländer, von denen einer aus Bern und der andere aus Mundry gekommen sind, sind noch in Haft. Ihr Vergehen dürfte darin bestehen, daß sie versuchten, in Rußland verbotene, in der Schweiz gedruckte Bücher über die Grenze zu schmuggeln. Daher erklären sich auch die aus der Schweiz gekommenen Geldsendungen und Briefe.

Berlin, 25. September. Die Morgenblätter schreiben: Auf dem 5. Kongreß der durch Vertrauensmänner zentralisirten Gewerkschaften Deutschlands, der gestern hier tagte, theilte der Delegirte der Bäcker mit, daß dieselben ihren Verpflichtungen nicht nachkommen könnten, weil der Kassirer der Organisation die Kassengelder unterschlagen hat.

Swinemünde, 25. September. Der Dampfer „Vorussia“, der gestern auf Grund gerathen war, ist wieder flott geworden und ohne Schaden in Swinemünde angekommen.

Kiel, 24. September. Der König und die Königin von England verließen heute Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr die Yacht „Osborne“ und begaben sich mittelst Salonpinasse zum Bahnhof. Den englischen Herrschaften gaben das Geleit: Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich, der Großfürst-Thronfolger von Rußland und der Prinz und die Prinzessin Karl von Dänemark. Als die Majestäten die Yacht verließen, feuerten die im Hafen liegenden Kriegsschiffe den Salut. Auf dem Bahnhofe überreichte die Gemahlin des englischen Königs Satori der Königin einen Blumenstrauß. Um 9 Uhr verließ der Salonzug den Bahnhof.

Würzburg, 25. September. Das Schwurgericht verurtheilte den 20-jährigen Arbeiter Andreas Nowicki, der die Affessorwittwe Refler in Aschaffenburg ermordete und zu verurtheilt wurde, zum Tode.

Triest, 25. September. Um 10 Uhr vor-mittags unternahm Major v. Förster und das deutsche Offiziercorps in Begleitung der Offiziere des 97. Infanterie-Regiments, im ganzen etwa 50 Theilnehmer, einen Ausflug nach dem Schlosse Miramara. Im Laufe des Vormittags sah man Gruppen deutscher Mannschaften in Begleitung österreichischer Unteroffiziere in der Stadt umhergehen. Das Offiziercorps des 97. Regiments giebt an Ehren der Kameraden von dem deutschen Bataillon einen Mittagstisch in der Offiziersmesse.

Böhmisch-Kamek, 25. September. Der Maxeur Stahr erschloß in der Trunkenheit seinen eigenen 25-jährigen Sohn und stöß nach der That.

Bukarest, 24. September. Wie die „Agence Roumaine“ feststellt, befanden sich bei dem Eisenbahnzusammenstoß bei Balota in beiden bedienstete und 19 Passagiere, sämmtlich Rumänen. Von diesen wurden 7 Eisenbahn-

bedienstete und 2 Passagiere getödtet und 16 Personen verletzt, darunter eine schwer. Neapel, 24. September. In einer geheim betriebenen Fabrik von Feuerwerkskörpern eines gewissen Tucci in der Dreifzi-Strasse brach heute früh Feuer aus. Sieben Personen kamen in den Flammen um. Mehrere Feuerwehrlente wurden durch den Rauch erstickt. Gegen Mittag war das Feuer gelöscht.

Charleroi, 24. September. Etwa vierhundert Arbeiter des Kohlenbergwerkes Moncean-Fontaine in Konz haben heute früh die Arbeit eingestellt; sie verlangen eine Lohnerhöhung.

Amsterdam, 25. September. Bei einer Fahrt in einem Automobil anlässlich der großen Wanderversammlung der zu den Manövern kommandirte preussische Oberleutnant v. Ziegler und ein niederländischer Hauptmann. Oberleutnant v. Ziegler erlitt einen Beinbruch und Kopfverwunden. Die Verletzungen im Gesicht sind schwere.

Washington, 24. September. Präsident Roosevelt hat nunmehr im Weißen Hause Wohnung genommen.

Buffalo, 24. September. (Prozess Czolgosz.) Der Vertheidiger stellt durch Aussagen des Dr. Mann fest, daß der Vertheidiger bei der Autopsie ein ungewöhnlicher gewesen, daß Mac Kinley durch starke Ueberarbeit geschwächt gewesen sei. Das habe zweifellos dazu beigetragen, die Sache zu dem bekannten Ausgang zu führen. Andere Zeugen wiederholen bereits bekannte Thatsachen. Nach dem Wahrspruch der Jury erklärt der Richter, daß die Urtheilsverkündung Donnerstag erfolgt. Darauf wurde die Verhandlung vertagt.

Buffalo, 25. September. Der Gerichtshof erkaunte nach  $\frac{1}{2}$  stündiger Verathung dahin, daß Czolgosz des Mordes im ersten Grade schuldig sei.

Chicago, 24. September. Emma Goldmann wurde aus der Haft entlassen.

Verantwortlich für den Inhalt: Gehr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. Sept.	24. Sept.
Teud. Fonds Börse: —		
Russische Banknoten v. Rassa	216-30	216-20
Warschauer 3 Tage	215-80	215-85
Oesterreichische Banknoten	85-30	85-45
Brennische Konsols 3 %	90-80	90-60
Brennische Konsols 3 1/2 %	100-30	100-20
Brennische Konsols 3 1/2 %	100-10	100-20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90-40	90-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-50	100-50
Westpr. Pfandbr. 3 %	87-10	87-10
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	96-40	96-40
Bosener Pfandbriefe 3 1/2 %	96-80	96-90
Bosener Pfandbriefe 4 %	102-30	102-25
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	97-60	97-60
Ähr. 1 % Anleihe 0	26-10	26-10
Italienische Rente 4 %	99-25	99-25
Rumän. Rente v. 1894 4 %	77-30	77-30
Diskon. Kommandit-Anttheile	170-50	171-25
Gr. Berliner-Strassen-Akt.	195-00	196-10
Harbener Bergw.-Aktien	146-00	146-10
Laurahütte-Aktien	172-75	174-30
Nordb. Kreditbank-Aktien	—	—
Thornor Stadtanleihe 3 1/2 %	76	76 1/2
Weizen: Loko in Newy. Märk.	41-90	41-90
Spiritus: 70er Loko	157-50	157-75
Weizen September	158-00	157-75
"  Oktober	163-00	163-00
"  Dezember	134-75	134-00
Roggen September	135-00	134-25
"  Oktober	138-50	137-50
"  Dezember	—	—
Bank-Diskont 4 pCt., Lombarddiskont 5 pCt., Privat-Diskont 3 pCt., London-Diskont 3 pCt., Königsberg, 25. Septbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 37 inländische, 48 russische Waggons.		

Berlin, 25. Septbr. (Städtischer Centralviehhof.) Antlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 763 Küder, 1956 Küder, 1254 Schafe, 10046 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt bezw. für 1 Pfund in Wf.: Für Küder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtvertheß, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtvertheß — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte — bis —; Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtvertheß — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtvertheß, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen — bis —; 5. gering genährte Kühe und Färsen — bis —. Kälber: 1. feinstes Marktkalber (Vollmarktkalber) und beste Saugkälber 68 bis 70; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66 bis 68; 3. geringe Saugkälber 58 bis 62; 4. ältere, gering genährte Kälber (Kreffer) — bis —. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 66 bis 68; 2. ältere Mastlamm 60 bis 64; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 51 bis 57; 4. vollfleischige Niederungsschafe (Lebensgewicht) — bis —. Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1<sup>1/2</sup> Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 60-80 M.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 62-68 M.; 3. fleischig 56-69; 4. gering entwickelte 53-55; 5. Sauen 55 bis 57 M. — Schaf- und Tendenz des Marktes: Vom Rinderantrieb blieben ungefähr 600 Stück unverkauft. Mastgehende Preise waren nicht festzustellen. Der Rinderhandel gestaltete sich langsam. Schafe wurden etwa 400 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde kaum ganz geräumt.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hoch erfreut an  
Thorn, 25. September 1901  
Schillmann u. Frau Else, geb. Klutentretter.

**Dankfagung.**  
Für die herzliche Theilnahme und reiche Kranzspenden spreche ich allen Freunden und Bekannten, den Steuerbeamten und dem Landwirthschaftsverein, sowie Herrn Bäcker Stachowitz für die trostreichen Worte meinen innigsten Dank aus.  
Wittve Balz.

**Bekanntmachung.**  
In dem Hause, Heiligegeiststraße 5, soll der Nachlaß der verstorbenen Wittve Rückert öffentlich versteigert werden und zwar am nächsten Freitag den 27. d. Mts., vormittags 9 Uhr.  
Thorn den 23. September 1901.  
Der Magistrat.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Die Gewerbetreibenden, welche für das Jahr 1902 ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben beabsichtigen, werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen in dem Sekretariat der unterzeichneten Polizei-Verwaltung spätestens im Monat Oktober d. Jz. zu bewirken, da anderenfalls die rechtzeitige Ausstellung der Wanderbewerbschein vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden kann.  
Thorn den 24. September 1901.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Konkursverfahren.**  
Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Warth in Thorn ist infolge eines vom dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den  
12. Oktober 1901,  
vormittags 10 Uhr,  
vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.  
Thorn den 11. September 1901.  
Wierzbowski,  
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 286 die Firma Lucian Manikowski in Schönebeck und als Inhaber der Kaufmann Lucian Manikowski dafelbst heute eingetragen worden.  
Thorn den 24. September 1901.  
Königliches Amtsgericht.

**Zurückgekehrt**  
Zahnarzt von Janowski.

**Gebildete Dame,**  
die mehr mit Korrespondenz als Buchführung vertraut sein muß, findet in einem größeren Geschäft Thorns Lebensstellung. Bewerbungen unter A. B. 24 d. d. Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

**Junge Dame**  
für mein Kontor und die Expedition meiner Samenhandlung zum sofortigen Antritt oder später gesucht.  
Nur schriftliche Angebote erbeten.  
Carl Mallon, Thorn.

**Junge Dame,** moi, in Schneiderei, Handarbeiten, Wäschereien erfahren, sucht Stellung als Stütze oder Geschäftsführerin. Gefällige Angebote unter C. C. an die Geschäftsst. dieser Zeitung.  
Suche für sofort oder später Stellung als Buchhalterin oder Kassiererin. Bin in Stenographie erfahren und mit Schreibmaschine vertraut. Gest. Ang. u. M. P. 1200 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.  
Nächst, welche selbstständig locht, Mädchen für alles, Stubenmädchen, welches Maschine näht, Kinderfrauen für größere Kinder, weist nach  
Frau Stabonau, Strobandstr. 4.

**Eine bessere Schneiderin**  
empfiehlt sich in und außer dem Hause.  
Mellienstraße 116.  
Gesucht zum 15. Oktober ein anständiges, zuverlässiges  
Mädchen,  
das selbstständig gut lochen kann und in Hausarbeit erfahren ist. Kinder- mädchen vorhanden.  
Frau Oberleutnant Koller, Brombergstraße 82.

**Anwärterin**  
gesucht Gerberstraße 18, II. Pferdstr. u. Remise 3, d. Gerberstr. 13.

**Malergehilfen**  
steht ein  
A. Ziolinski, Malermeister, Thurnstraße 12.  
Einen ordentlichen, fleißigen  
Hausdiener  
sucht der 1. Oktober Franz Piontek, Brückenstr. 22.  
Anständig, nüchtern, unverheiratet.

**Pferdepfeger**  
kann sofort eintreten in  
M. Palm's, Reitinstitut.

**Lehrling,**  
jüng. Komptoirist u. Buchhalterin für's Komptoir gesucht. Verd. u. Z. 300 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

**Einen Lehrling**  
sucht  
E. Szymanski.

**Zwei Lehrlinge**  
zur Tischlerei können eintreten bei  
J. Golaszowski, Jakobstr. 9.  
16000 Mark,  
hinter Baugeld, zu 5% sofort zu zahlen. Angebote unter H. 3000 befördert die Geschäftsst. d. Ztg. erb. 5000 u. 4000 Mk. auf 1-stell. Hypothek von sofort zu vergeben. Angebote erbeten unter R. U. 100 an die Geschäftsstelle.

**Briefmarken**  
1000, ca. 200 Sorten, 50 Pfg., 3 Mauritius 9 Pf., 7 Victoria 18 Pf. Saypreisliste gratis. Porto extra.  
G. Zehmeyer, Nürnberg.

**Wer leidet** auf ein paar Stunden einen Krankenstuhl? Zu erfragen  
Strobandstr. 11, part

**Gelegenheitskauf!**  
Eine große Partie goldener und silberner Herren- u. Damenuhren, sowie goldener Herrenketten verkauft zu halben Preisen im ganzen oder auch getheilt.  
T. Schröter,  
Thorn, Wundstraße 3.

**Umzugshalber** sind zu verkaufen: Birkenes Kleiderpind, Bettgestell mit Matratze, Kommode, Spiegel, Küchenschrank, Stühle, Wandbilder und and. Sachen Modern, Lindenstr. 53.

**Einen gut erhalt. Bettstücherm**  
u. mehrere andere Sachen hat billig zu verkaufen  
Gastwirth Reichert, Neuhäutcher Markt.

**Radeneinrichtung,**  
fast neu, für Manufaktur- u. Herren-garderoben, umzugshalber sofort sehr billig zu verkaufen  
Seglerstr. 19.

**Leere gute Petroleumlöffel**  
werden zum Preise von 4,50 per Stück, Delfässer von hellen Delen stammend, zum Preise von 3 Mark per Stück, franco Lagerhof Modern zu kaufen gesucht.  
Gohlig, Wachenhelm & Co., Modern.

**Gebrauchte und gut erhaltene Säcke**  
verkauft billig  
Felix Szymanski, Neustädt. Markt 11.

**Alte Ziegelstücke,**  
auf der Vorstadt lagernd, hat zu verkaufen  
G. Plohs, Mellienstr. 103.

**Rotheinflaschen**  
kauft  
Eduard Kohnert.

**Ein flottcs Pferd,**  
jugfest, als Fleischer-, Droschken- oder Bierwagen-Pferd geeignet, billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Ein Paar flotte Mittelpferde**  
verkauft billig  
Rathko, Culmer Vorstadt.

**Ein noch gut erhaltenes Zweirad**  
zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Feldbahn u. Lowrys**  
zu Kauf u. Miete,  
Radfäße, Räder, Lager, Lagermetall, Lasken, Bolzen, Schienenmängel  
Rets auf Lager.  
Franz Zährer.

**Ein Familienwohnung,**  
5 Zimmer mit allem Zubehör, im Garten gelegen, sofort zu vermieten  
M. Spiller, Mellienstr. 81.  
2 Stuben u. Küche, 3 Tr. u. v., zu verm. Neustädt. Markt 18.

**Herrenanzüge**  
nach Maß werden zu soliden Preisen gutgehend angefertigt.  
F. Stahnke, Schneiderstr., Araberstraße 5.

**Heute wieder frische Preiselbeeren**  
eingetroffen.  
M. Kalkstein v. Oslowski.

**Feinste, gesunde ital. Weintrauben**  
40 Pfg.,  
in ganzen Kisten billiger.  
Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

**Beste, gesunde ital. Weintrauben**  
(keine Auktionswaare)  
Pfund 40 Pfg., bei Kisten billiger.  
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

**Mohrrüben**  
Block, Schönwalde.  
Fernsprechanruf Nr. 141.

**Ein großer Laden**  
ist in unv. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.  
Louis Wollenberg.

**Laden,**  
geräumig, in bester Lage Culmsee's, per 1. Oktbr. zu vermieten. Anfragen u. A. B. 10 durch die Geschäftsst. d. Ztg. noch eine

**Benfionärin**  
(junges Mädchen) sucht per 1./10. oder 15./10. 1901  
Frau Emma Kleinor, Zunderstraße 3.

**Junger Mann**  
sucht einfach möbl. Zimmer (sep. Eingang) mit Pension. Angebote unter L. 100 an die Geschäftsstelle

**Möbl. Zimmer** zu vermieten  
Araberstraße 16.

**Ein möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. Auf Wunsch auch Klavierbenutzung.  
Culmerstraße 11, I.

**Möblierte Wohnung,**  
2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Büchergelag und Pferdebestall, sofort zu vermieten  
Brom. Vorstadt, Schulstraße 22, I. rechts.

**Ein gut möbl. Vorderzimmer** mit 3 Fenstern, Elisabethstr. 10, II Tr. hoch, vom 1. Oktbr. zu vermieten. Zu erfragen  
Gerberstr. 5, III.

**2 möbl. Zimmer** zu vermieten.  
Schulstraße 17, I.

**Möbl. Zimm.** für 1-2 Herren mit Kaffee zu verm.  
Seglerstr. 7, I.

**Ein möbl. Zimmer** zu vermieten  
Gerberstr. 13/15, Gartenhaus II. I.

**Eine Wohnung** von 5 Zimmern mit auch ohne Pferdebestall und Zubehör ist per 1. Oktober zu vermieten.  
Garten- u. Wannenstr.-Ecke 64.

**Gräte Etage,** 3 Zimmer nebst Zubeh., u. ein Laden nebst Wohnung, auch zum Geschäftszimmer sich eignend, von sofort zu vermieten  
Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke.

**Herrschaftl. Wohnung**  
Bt. oder 1. Etage, von 6-7 Zimm., Badezimmer und allem Zubehör von sofort zu vermieten.  
Brückenstraße 11.

**Neue Wohnung,**  
2 große Stuben, Küche, Keller, Stall billig zu vermieten.  
Schlachthausstraße 59.

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Badestube 2, I., von sofort zu vermieten. Zu erfragen  
Araberstraße 14, I.

**Albrechtstraße 6**  
vom 1. Oktober, 4 Zimmer, Badezimmer u., 2. Etage, zu vermieten.  
Näheres Hochparterre.

**C. Kling, Breitestr. 7.**  
Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.  
Uniformen, tadellose Ausführung.  
Militär-Effekten, umfangreiches Lager.  
Umtausch und Renovirung von Effekten.

**Restaurant z. Pilsener**  
Baderstraße 28  
empfiehlt seinen vorzüglichsten warmen  
Frühstücks-Tisch  
von 40 Pfennig,  
sowie  
Mittagstisch  
von 60 Pfg. bis 1,00 Mk.,  
außerdem Speisen à la carte zu jeder Tageszeit in reicher Auswahl.  
Spezialität:  
Große Krebse, Krebssuppe, Flakt, Eisbein.  
N. B. Zimmer für geschlossene Gesellschaften bestens empfohlen.

**Hôtel Coppernikus**  
Coppernikus-Strasse 20.  
Meine freundlich ausgestatteten Restaurationsräume bringe einem geehrten Publikum ergebenst in Erinnerung.  
Münchener Löwenbräu u. Königsberger Ponarther stets frisch vom Fass.  
Gutgepflegte Weine und Liqueure.  
Aufmerksame Bedienung.  
W. Zablotny.

Den neuen vorchriftsmäßigen Bestimmungen vom 1. Oktober 1901 gemäß ersuche ich die Herrschaften betreffs Personal in meinem Stellen-Vermittlungs-Bureau mündlich oder schriftlich jeder Zeit Aufträge zu erlabigen. Stundenzelt des Engagements: vormittags von 10 bis 11 Uhr, nachmittags von 4 bis 5 Uhr. Sämtliches gewünshtes Personal ist in dieser Zeit zu engagiren. Preise der Vermittelungen: Für Landwirthin 6 Mk., Stützen 5 Mk., Kinderfrauen 6 Mk., Jungfern 5 Mk., Stubenmädchen 3 Mk., Köchin 3 Mk., Ammen 7 Mk., Kinderfrauen und Mädchen 3 Mk., Mädchen für alles 3 Mk., Hausdiener und Kutsher 3 Mk.  
**Stanislaus Lewandowski,**  
Agent, Stellenvermittler, Thorn, Heiligegeiststr. 17.  
Der Verkauf von Pülpe (Kartoffelrückstände) hat begonnen.  
Stärkefabrik Thorn.

Telephon 246.  Telephon 246.  
**Hôtel Englisches Haus**  
Inhaber: Gustav Zelz.  
Danzig.  Danzig.  
Aeltestes renommirtes Hotel. Im Mittelpunkt d. Stadt geleg. Haltest. aller Strassenbahn.  Sämmtliche Zimmer elektrisch beleuchtet. Hausdiener am Bahnhof.  
**Feinstes Restaurant.**  
Spezial-Ausschank: Pilsener Urquell.  Vorzügliche Küche. ff. Weine.

**Gut möbl. Zimmer,** auch mit Pension, vom 1. Oktober zu vermieten  
Culmerstr. 28, II. r.

**2 Stübchen** an einzelne Frau zu vermieten  
Strobandstr. 11.

**Ein möbl. Vorderzimmer** zu vermieten  
Breitestr. 23, III.

**1-2 Freundl., gut möbl. Zimmer** b. 1. Okt. zu verm. Gerberstr. 17. Anskunft bei Gebr. Caspor.

**Wohnungen**  
zu 300 Mk., 150 Mk. u. 72 Mk. sofort zu vermieten  
Marienstr. 7, I.

**Wohnung,** 5 Zimm., Badeneinricht., Balk., versehengeh. zum 1./10. zu verm. Zu besehen täglich bis 4 nachm.  
Brombergerstr. 60, III. I.

**Hochherrschafil. Wohnung,** 1. Etage, mit Zentralheizung, Willehlmstr. 7, bisher von Herrn Oberst von Versen bewohnt, vom 1. Oktober zu vermieten.  
Anskunft ertheilt das Komptoir des Herrn J. G. Adolph.

**1 Balkonwohnung,** I. Etage, 5 Zimmer, Kabinett u. Zubehör, von Herrn Professor Nadrowski bewohnt, zum 1. Oktbr. zu vermieten.  
Katharinenstr. 3, vt., r.

**Part.-Wohnung,** Strobandstr. 4, für 230 Mark zu vermieten.  
Albert Schultz.

Die jetzt entlassenen  
**Reservisten**  
thun in ihrem eigenen Interesse gut, bald in einen Kriegerverein einzutreten und sich in die Bundesverbände einzulassen.  
Näheres bei den Vereinsvorständen.  
Der Vorsitzende  
des Kriegerbezirks Thorn.  
Maercker,  
Königlicher Grenzkommissar,  
Hauptmann a. D.

**Kaufmännischer Verein**  
für weibliche Angestellte.  
Am Donnerstag, 26. September, abends 9 Uhr:  
**Generalversammlung**  
im Arnschofe, Zwischengeshof.  
Tagesordnung:  
1. Berichterstattung.  
2. Beschlußfassung über Stenographie, Turnen u. sonstige Unternehmungen.

**Turn-Berein.**  
Freitag den 27. September, abends 9 1/2 Uhr:  
**Hauptversammlung**  
bei Nicolai.  
Im Anschluß daran findet der Rekrutenabschied statt.  
Der Vorstand.

**Schützenhaus-Thorn.**  
Mittwoch den 25. September und folgende Tage:  
**Togo- und Singhalesen-Karamane.**  
50 Personen  
(Männer, Frauen, Mädchen u. Kinder.)  
I. Togo-Truppe.

Unsere Landdienste aus den deutschen Kolonien, dem deutschen Sudan. Einzige Truppe, welche sich mit besonderer Erlaubniß des Kaiserlichen Gouverneurs zu Gome (West-Afrika) auf Reisen befindet.

**II. Singhalesen-Truppe.**  
Eingeborene von der Insel Ceylon, Britisch-Ostindien.  
Die Truppe erlangt auf der Pariser Weltausstellung von sämtlichen anwesenden Truppen den größten Erfolg in ihren Nationalspielen, Tänzen, Gefängen, Kriegstänzen u. s. w. Derartige größte Schaukellung der heutigen Zeit.  
Afrikanisches Leben und Treiben im Garten

von vorm. 10 Uhr bis abends 10 Uhr. Vorstellungen sind täglich statt nachmittags 5 und 8 Uhr.  
Eintritt: Reserv. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Kinder die Hälfte.  
Bei jeder Witterung, bei ungemittiger im Saal.

**Altstädt. Markt 8,**  
3. Etage, für 600 Mark, Ende September, zu vermieten.  
Emil Golembowski, Buchhandlung.

**Eine herrschaftliche Wohnung,** 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.  
A. Glückmann-Kalkski.

**Eine Hofwohnung,** 3 große Zimmer, nebst allem Zubehör, vom 1. Oktober 1901 zu vermieten. Zu erfragen  
Brückenstr. 14, I.

**3 Zimmer** mit Zubehör sind Brombergerstr. 98, 1 Tr., für 250 Mark zu vermieten.

**Wohnung,** 2. Etg., 3 Zimm., Küche und Zubehör vom 1./10. zu verm. Neust. Markt 9, C. Tausch.

**Mittelwohnungen** für 20. bis 360 Mk. pro Jahr zu vermieten.  
A. Wittmann, Heiligegeiststr. 7/9.

**Schulstraße 1**  
ist die zweite Etage im ganzen auch getheilt vom 1. Oktober zu verm.

**Wohnung** Brückenstr. 22.  
Zu vermieten.

**Lohnzahlungsbücher**  
für Minderjährige  
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14)  
sind zu haben.  
C. Dombrowski, Buchdruckerei.  
Verloren ein Metallgürtel  
vom Jakobshof bis Breitestr. Gegen Belohn. abzug. i. d. Geschäftsst. d. Bt.

Lehren des wirtschaftlichen Niederganges.

Angesichts der Thatsache, daß sich Deutschland nach einem beispiellosen wirtschaftlichen Aufschwunge in einem Niedergange der wirtschaftlichen Verhältnisse befindet, kann es der Volkswohlfahrt nicht dienen, daß man jammert und Schwarzseherei treibt, sondern man muß dem Mißgeschick müthig ins Gesicht sehen und das Uebel zu heilen suchen. Wie kann man der rückläufigen Bewegung Herr werden?

Zunächst ist es notwendig, innerlich faule Unternehmungen zum Bruche gehen zu lassen, wie man das der Leipziger Bank, der Kasseler Treberzuckungs-Gesellschaft und andern gegenüber vernünftigerweise gethan hat. Das zweite Heilmittel ist die Auflösung überflüssiger oder entbehrlicher Unternehmungen. Zum dritten müssen gute und lebensfähige, nur in augenblicklicher Verlegenheit befindliche Geschäftsbetriebe unterstützt werden. Viertens sind in den geschäftlichen Unternehmungen, wie im öffentlichen, im Familien- und Personal-Haushalt die vielfach außeracht gelassenen Grundzüge der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit wieder allgemein in verstärktem Maße zur Geltung zu bringen. Fünftens endlich — damit kommen wir auf einen Hauptpunkt — muß die Borgwirtschaft nicht bloß im Privatleben, sondern namentlich im Geschäftsleben eingeschränkt werden.

Es ist unglücklich, welche falschen Begriffe vom berechtigten Kreditwesen heutzutage in Handel und Wandel gelten! Während der Kredit, das Darlehen, von rechts wegen und naturgemäß nur zeitweilig ergänzend eintreten sollte, um ein geschäftliches Vorhaben, zu dem die Mittel des Unternehmers nicht ausreichen, zu ermöglichen, arbeiten zahllose Geschäftsleute jahrein jahraus mit Bank- und Waarenkredit in einem ihr eigenes Vermögen um ein vielfaches übersteigendem Umfange. Dadurch wird nicht allein die Grundlage des gesunden Geschäftsverkehrs verschoben, indem das Wagniß des Unternehmers tatsächlich nicht der Unternehmer, sondern der Geldgeber trägt, — es wird auch durch eine solche Gewohnheit die Geschäftsmoral geschädigt. Pflichtgefühl, Sorgfalt, Ueberlegung, kurz, alle Eigenschaften, die der gute Geschäftsmann neben den besonderen Kenntnissen und Fähigkeiten, die der Beruf erfordert, haben muß, werden durch die unangemessene Kredit-Gewährung nach und nach vernichtet, und es bleibt schließlich nur ein waghalsiger, gewinn- und genussüchtiger Unternehmer auf Kosten des Banquiers oder des Waarenlieferanten übrig.

Das allgemeine Streben der Kaufmannschaft und der Industrie muß also darauf gerichtet sein, ihre Betriebe mit der Absatzfähigkeit ihrer Artikel und Erzeugnisse in Einklang zu bringen, selbst wenn dazu Opfer nötig sind. Es muß wieder eine gesunde Grundlage in jedem einzelnen Geschäft geschaffen, wirtschaftlich gearbeitet, eingeschränkt und gespart werden.

Der Nachtheil des langen wirtschaftlichen Aufschwungs war, daß man zu theuer arbeitete, zu üppig wurde, zu hohe Preise für die Waaren verlangte und wegen der Selbstkosten oft verlangen mußte. Werden wieder durch allgemeine Herabsetzung der Entstellungskosten, durch Sparmaßnahmen, wohlfeileren Betrieb, durch mäßigeren Gewinnschlag auf die Waaren diese billiger, so steigt die Kaufkraft im Volke. Lebte man in der Geschäftswelt mehr nach dem altbewährten Grundsatz „klein, aber mein“, statt des jetzigen „groß, aber auf Pump“, so wird wieder mehr Zuverlässigkeit und Genügsamkeit im Handels- und Gewerbebestand einkehren. Mit einem Wort, die altbewährten wirtschaftlichen Tugenden des sorgsamten Hausvaters und reellen Geschäftsmannes müssen wieder allgemeiner zu Ehren kommen, dann wird die Krisis verhältnismäßig schneller und leichter überwunden und ihre baldige Wiederkehr verhindert werden.

Der sozialdemokratische Parteitag wurde am Sonntag in Lübeck vom Abg. Vebel im Namen des Parteivorstandes eröffnet. Sodann übernahm der Abg. Singer den Vorsitz und theilte mit, daß der Vorstand vorschlägt, die Punkte Agitation, Litteratur und Presse in geschlossener Sitzung zu verhandeln. Er habe im Namen des Vorstandes die Erklärung abgegeben, daß lediglich die finanzielle Seite und der geschäftliche Betrieb der Presse in geschlossener Sitzung erörtert werden soll. Ueber die Haltung der Presse u. s. w. solle in öffentlicher Sitzung ver-

handelt werden. Die Partei habe nach wie vor keinen Grund, irgend etwas, was die Öffentlichkeit interessiert, zu verheimlichen. Dr. Quare, Frankfurt a. M. stimmte dem Antrag nicht bei. Zum mindesten müßte der Vorstand den Antrag in geschlossener Sitzung näher begründen. Abg. Vebel erwidert, der Parteitag sei souverän, und wenn sich die Nothwendigkeit herausstellen sollte, die Öffentlichkeit wieder herzustellen, dann könne der Antrag jeder Zeit gestellt werden. Gegen den Antrag sprechen noch Frau Dr. Luxemburg, Abg. Thiele, Halle a. S. und Abg. Hoch-Sanau, dafür Abg. Frohme. Hierauf wurde mit großer Mehrheit der Antrag des Vorstandes auf Abhaltung einer geschlossenen Sitzung angenommen und außerdem beschlossen: die Handelsverträge und den Zolltarif auch auf die Tagesordnung zu setzen und den Abg. Vebel mit der Berichterstattung zu betrauen.

Die Sitzung am Montag begann mit der Begrüßung der ausländischen Sozialdemokraten. In dem Geschäftsbericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes betonte der Abg. Baunack, daß dem Wunsch nach Einleitung einer Agitation für den Achtundzestag gegenwärtig nicht entgegen zu werden könne, da man mit den Verhältnissen rechnen müsse und angesichts der Thatsache, daß hunderttausende von Arbeitern unter der gegenwärtigen Krise zu leiden habe. „Das Demd liegt uns näher als der Noth.“ So lange die polnischen Sozialdemokraten sich der deutschen Parteiorganisation nicht angliedern, müsse der Parteivorstand jede Verhandlung mit ihnen abbrechen. Als Baunack die Hoffnung ausdrückte, daß die polnischen Genossen die Nothwendigkeit der Angliederung an die Gesamtpartei einsehen würden, ertönte Rufe: Niemals, niemals! In seinem Kassenbericht theilte der Abg. Gersch mit, daß vor einigen Wochen der Rentner Schmitz in Aachen sein Vermögen, das aus 40000 Mark in Werthpapieren bestand, den Genossen Vuer, Vebel und Singer vermachte habe. Diese hätten im Sinne des Erblassers die Erbchaft der Parteikasse übernommen. Gersch klagte, daß viele Wahlkreise in die Zentralkasse keine Beiträge leisteten. Eine ganze Reihe Wahlkreise, die Reichstagsabgeordnete gewählt hätten, haben nicht einen Pfennig beigetragen, sodas sogar die Diäten für ihre Abgeordneten von der Zentralkasse getragen werden müßten. Zu diesen Drückbergern gehörten sogar die allerwohlhabendsten Kreise. 20 andere Wahlkreise hatten im ganzen 4251 Mark gezahlt, während die Parteikasse an deren Abgeordnete 12957 Mark an Diäten gezahlt habe. Von verschiedenen Seiten wurde getadelte, daß der Parteivorstand die Beziehungen zu den polnischen Sozialdemokraten abgebrochen habe. Heugstach-Köln bekräftigt seinerseits den Voten das Recht, für sich eine Extrawurde zu beanspruchen. Man wolle die Voten mehr zu Voten als zu Sozialdemokraten ziehen. Rosa Luxemburg bezeichnete es als Lug und Trug, daß die polnischen Sozialdemokraten mit den deutschen Sozialdemokraten zusammenarbeiten wollten. Es handle sich nur um eine Handvoll Krakehler, die Platz auf einem Sofa hätten.

Zur industriellen Krisis.

Am 21. September. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths des „Königsberger Werkes v. Manns a. d. R.“, Aktiengesellschaft wurde die Bilanz nebst der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1900/01 vorgelegt. Die Verluste, welche in diesem Geschäftsjahre durch Abschlässe in Halbzeug entfallen sind, haben den Gewinnvortrag aus dem Geschäftsjahre 1899/1900 von 241403,59 Mk. nach Abschreibungen in der Höhe von 114509,33 Mk. soweit absorbiert, daß ein Gewinnrest von 45263,32 Mk. verbleibt. Eine Dividende wird nicht zur Vertheilung kommen. Die ordentliche Generalversammlung soll am 21. November stattfinden.

Zum Bankrott.

Stuttgart, 24. September. Das Bankhaus Josef Schweizer hat heute seine Zahlungen einstellt.

Der Krieg in Südafrika.

Der 15. September ist vorüber, der Tag, bis zu welchem Lord Ritscher den Buren Frist für ihre Unterwerfung gegeben hatte. Es war ergebnislos, wie zu erwarten. Wenn man längere Zeit nichts aus Südafrika gehört hat, so liegt das daran, daß der Winter die Operationen hemmt. Jetzt bricht der Frühling an, und die Buren reiten aus ihren Winterquartieren, namentlich aus der unzugänglichen Nordostküste Transvaals hervor, um den Kampf mit frischen Kräften wieder aufzunehmen. Botha bedroht die Grenze von Natal, am Buffalosflusse hat bereits ein Zusammenstoß stattgefunden, welcher den Engländern drei Kompanien kostete. Bei Blatonien, in der Nähe von Pratoria, und bei Tarkastad in der Kapkolonie wurden englische Truppentheile die Opfer kühner Handreichungen. Ueberall flackert das Kriegsgeschehen also wieder auf, und Lord Ritscher wird einen schweren Stand haben. Die Buren wenden eben die ihrem Naturell, den Terrain- und klimatischen Verhältnissen und ihrer verhältnismäßigen Schwäche entsprechende Rechtweise, den Guerillakrieg, in meistesthafter Weise an und können, wenn England nicht übermenschliche Anstrengungen macht, mit einiger Hoffnung in die Zukunft blicken.

Ob freilich dem heldenmüthigen Volke ein Rettungsskern leuchtet, wer vermag es zu sagen? Auf Hilfe von außen ist, trotz der rührenden Inverität, welche den greisen Präsidenten Krüger noch immer besetzt, schwerlich zu rechnen. All das Gemunkel, daß sich der Zar doch noch für sie ins Mittel legen werde, hat sich als eitel Phantasie erwiesen, und die Haager Friedenskommission ist ohnmächtig; wurden doch einst die Burenrepublik und gar nicht zum Kongress zugelassen und Englands Souveränitätsrechte anerkannt. So sind sie auf sich selbst gestellt und auf die Hoffnung, vielleicht doch noch einen allgemeinen Aufstand der

Stammesgenossen im Kaplande zu entzünden und England müde zu machen. Das letztere bleibt, trotz der vielen Ueberläufer, wohl vor der Hand ansichtslos. Ein Aufstand könnte nur dann von durchschlagendem Erfolge sein, wenn er plötzlich in großem Maßstabe losbräche und gut und einheitlich organisiert wäre, woran jetzt wohl nicht zu denken ist. Mehr Aussicht bietet die militärische und finanzielle Anshungerung Englands. Es ist auch für ein so reiches Land eine schwere finanzielle Aufgabe die ungeheuren Kosten eines solchen Krieges fern von den eigenen Grenzen aufzubringen, der sich schon in das dritte Jahr hineinzieht, und das Menschenmaterial wird immer geringer und minderwerthiger. Man darf aber nicht vergessen, daß es sich, wie wir schon mehrfach betont haben, für England nicht mehr allein um den Besitz des Transvaal- und des Orange-Freistaats, sondern um seine Vorherrschaft in Südafrika, ja noch um mehr handelt. Wird England dort auf die Knie gezwungen, dann ist nicht nur seine Stellung im Süden des schwarzen Erdtheils erschüttert, die Nachwirkungen würden sich auch in anderen Kolonien bemerkbar machen und sein Prestige in der ganzen Welt erlitten einen schweren Stoß. Dem wäre vielleicht noch durch einen billigen Frieden vorzubeugen; man scheint aber in den maßgebenden Kreisen Englands nicht daran zu denken und hat sich wohl auch schon zu sehr eponirt, um es zu können. Vielleicht würde auch ein Sturz des konservativen Ministeriums nichts daran ändern, umso weniger, als die inneren Verhältnisse ein anderes als ein torpides nicht zulassen. Darum wendet sich die Aufmerksamkeit der ganzen Welt nach dem Abschlusse der China-wirren wieder dem Burenkrieg zu. Mag aber der Ausgang sein, welcher er wolle, Englands moralisches Ansehen bei den zivilisierten Nationen hat mehr noch als sein militärisches, das nie sehr groß war, empfindlich gelitten. Die Art und Weise seiner Kriegführung ist einer großen Kulturerniedrigung würdig, und England wird an diesem Verlust noch schwer zu tragen haben.

Das Rentnerische Bureau meldet aus Durban vom 23. September: Eine amtliche Meldung besagt, daß Leutnant Kundle mit seiner Abtheilung die Buren nach Mandi zurückgeworfen habe. Nach Berichten der Eingeborenen in Utrecht soll der Feind sich aus dem Gebiete von Utrecht zurückziehen. — Auf solche Berichte ist nichts zu geben. Wer ist ferner Leutnant Kundle? Wahrscheinlich soll General Kundle gemeint sein.

Lord Ritscher meldet von Dienstag früh: Nach den letzten Nachrichten aus Natal sind die Burenabtheilungen, welche dort eingefallen waren, offenbar nach Norden und Nordosten wieder abgezogen.

Nach Meldungen aus Johannesburg haben die Rand Central Electric Works Ltd. bereits am Montag den Betrieb wieder aufgenommen.

Provinzialnachrichten.

Kulmbach, 24. September. (Die landespolizeiliche Abnahme der Kleinbahn Kulmbach-Melno) hat am 21. d. Mts. stattgefunden und hat zu Ausstellungen keine Veranlassung gegeben. Die Abnahme seitens der Vertreter der Kleinbahn-Aktiengesellschaft wird am 26. d. Mts. erfolgen.

Briefen, 24. September. (Gefohlen.) Dem Landwirth D. in Blusitz wurde in der Nacht ein Schwein gestohlen. Von dem entkauften Färrn erwacht, alarmierte er Sifskräfte, setzten den Dieben nach und jagte ihnen nicht nur das gestohlene Schwein, sondern auch das wahrscheinlich ebenfalls gestohlene Fuhrwerk ab. Kurz darauf kehrten die Diebe aber zurück und gaben mehrere Revolverkugeln ab, worauf D. seine Deute wieder preisgeben mußte. Die Ermittlung der Spigbuben ist bis jetzt nicht gelungen. Unsere Gegend ist seit der Begründung zahlreicher Anstalten auf den Nachbargütern recht unsicher geworden.

Culmer Stadtmiederung, 24. September. (Etwas Mehrerger Kartoffelhändler) halten bereits Umfrage nach Kartoffeln und bieten 1,80 Mk. pro Zentner. Da aber die Verkäufer noch keinen Ueberblick von dem Kartoffelertrag gewonnen, weil die Kartoffeln noch nicht ausgemacht sind, kann man sich über den Preis noch nicht verständigen. Unter 2 Mk. pro Zentner werden die Händler kaum Kartoffeln erhalten.

Gradenz, 23. September. (Kammerer-Stelle.) Für die Stelle eines befol deten Stadtraths und Kammerers beim hiesigen Magistrat sind 64 Bewerbungen eingegangen.

Marienburg, 23. September. (Eine rothe That) wurde am Sonntag in der Umgegend verübt. Die Einwohner Kanzler und Grünhan aus Halbstadt waren mit dem Arbeiter Gottschalk, der sich in einem Rahne auf der Rogat befand, in Streit und Thätlichkeiten geraten. Sie waren Gottschalk schließlich in die Rogat. G. hätte ertrinken können, wenn nicht eine Frau den Vorfall vom Rogatdamm aus mit angesehen und den Leuten zugurufen hätte. Infolgedessen zogen die Thäter den Gottschalk wieder an Bord. Die Sache ist zur Anzeige gebracht worden.

Zugel, 23. September. (Die Klage) der Synagogengemeinde hier selbst gegen die Stadt Zugel wegen Leistung des Schadenersatzes für die gelegentlich eines Kravalls im Sommer 1900 an der Synagoge verübten Beschädigungen ist nunmehr in zweiter Instanz zu Ungunsten der Stadt entschieden und letztere verurtheilt worden, den nachgewiesenen Schaden nebst 4 Proz. Zinsen seit dem 5. November v. J. an die Klägerin zu zahlen. Nach dieser Entscheidung dürfte die Stadt auch verpflichtet sein, den den jüdischen Bewohnern gelegentlich jenes Kravalls zugefügten Schaden, welcher frühzeitig bei dem Gemeindevorstand zur Anmeldung gelangt ist, in nachgewiesener Höhe zu erstatten. Diese Entschädigungssumme beträgt etwa 2000 Mark.

König, 23. September. (Das Wiederanbahnverfahren) ist an dem hiesigen Landgerichte in den sämtlichen, in den Jahren 1896 und 1897 hier anhängig gewesen Straffachen wider den früheren Braumeister Gotthard Ende, ehemals in Czerst, jetzt in Schneidemühl wohnhaft, angeordnet worden.

Infolge dieser Verurtheilungen, die wegen Verleumdung u. s. w. erfolgten, hat E. ca. 18 Monate Gefängnis verbüßen müssen.

Dirschau, 23. September. (Die hiesige Bahnhofs-wirtschaft) soll vom 1. November ab an den Bahnhofs-wirth Herrn Gerod in Neustettin verpachtet sein. Herr G. ist seiner Zeit eine berühmte Persönlichkeit gewesen. Er war Kapellmeister eines sächsischen Regiments und kam 1867 mit seiner Kapelle nach Berlin zu Gastkonzerten. Am 3. Juli genannten Jahres, dem Gedenktag der Schlacht von Königgrätz, brachte G. mit seiner Kapelle dem Fürsten Bismarck in Berlin ein Ständchen, wonach er von seiner vorgesetzten Behörde sofort abgerufen und entlassen wurde. In seiner Noth wandte sich G. an den Fürsten Bismarck und theilte demselben den Grund seiner Entlassung mit. Durch Vermittelung des Fürsten erhielt G. die Bahnhofs-wirtschaft in Neustettin.

Danzig, 24. September. (Verschiedenes.) Auf dem Oberpräsidium fand dieser Tage wieder eine größere industrielle Konferenz statt, die sich mit der weiteren Sanierung der Stahlwerke auf dem Holm beschäftigte. Die Angelegenheit befindet sich jetzt dem Abschluß nahe. — Regierungsräsident von Solwede hat heute einen Urlaub angetreten. — Das Ehrengedächtniß des Kaisers für die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft ist ein mächtiger silberner Sumpfen mit drei handfesten Steinen, der auf einem Untersatz von Ebenholz ruht. Die kostbare Gabe muß jedoch noch einmal nach Berlin zurück, da der Kaiser sich die Fassung der einzu-gravierenden Widmung und die Anbringung derselben noch vorbehalten hat. Das gefrührte Doppelkonzert hatte wiederum viel Leute nach den beiden festlich beleuchteten Gärten geführt, zumal das Wetter andauernd herrlich ist; wenn auch der Besuch lange nicht so stark war wie am Sonntag. — Die Quartiere, die dem auswärtigen Militär während der Kaiserzeit geboten wurden, sind, wie es der Kaiser in seinem Schreiben an den Herrn Oberpräsidenten anerkannt hat, außerordentlich gute gewesen. Natürlich aber keine Regel ohne Ausnahme. Einige Quartierwirthen, denen das „gute Geschäft“ über alles ging, ist das recht schlecht bekommen. So hatte ein Restaurateur ein Massenquartier für mehrere hundert Mann zur Verfügung gestellt, das auch voll belegt wurde. Bereits am ersten Tage waren die Mannschaften über die mehr als mangelhafte Nahrung empört. Am zweiten Tage brachten sie die Sache zur Anzeige, und schon nach wenigen Stunden war vom Bataillonkommandeur die Ausquartierung von über 200 Mann erwidert, natürlich auf Kosten des geldgierigen Quartierwirthes, dem die Beföstigung seiner Soldaten nunmehr ein sehr ankündiges Stiel Geld gekostet hat. Wehlich ging es in einem anderen Falle, in dem dem biederem Vaterlandsvertheidiger der Duff das ihnen verabsorgten Fleisches so wenig verlockend in die Nase liegt, daß sie ihren kühneren Quartierwirth zunächst ordentlich durchläuten, dann die „anrüchliche“ Sache zur Anzeige brachten und infolgedessen auf Kosten des Kaisers ausquartiert wurden. — Die westpr. Bank Aktien-Gesellschaft in Danzig hat in der am 19. Sept. abgehaltenen Generalversammlung mit Rücksicht auf die allgemeine unglückliche Geschäftslage die Liquidation beschlossen. Die Bank wurde im August 1900 mit einem Aktienkapital von 1000 000 Mk. gegründet. Dasselbe gelangt zum Reinertrage an die Aktionäre zur Rückzahlung.

Aus der Provinz, 24. September. (Landwirthschaftlicher Nothstand.) Aus Mitteln des Staates bezw. der Provinz sind den folgenden Kreisen Unterstützungen zur Linderung des landwirthschaftlichen Nothstandes bewilligt worden: Im Regierungsbezirk Marienwerder sämtliche vierzehn Kreise; im Regierungsbezirk Danzig den Kreisen Elbing, Dirschau, Marienburg und Pr.-Stargard. Keine Unterstützungen erhalten haben somit im letzteren Regierungsbezirk die Kreise Berent, Kart-haus, Danzig Höhe, Danzig Niederung, Reinstadt und Puszig.

Braunsberg, 23. September. (Verschollen.) Sein Geschäft, Frau und Kinder im Stiche gelassen hat der hiesige Barbier Zimmermann; derselbe ist seit ca. 14 Tagen verschollen.

Gumbinnen, 23. September. (Opern-Novität.) Für das Königsberger Stadttheater ist die einaktige komische Oper des Musikdirektors Meber-Stolzmann, des Dirigenten der Neuen Singakademie und der Liedertafel in Gumbinnen, „Der Nachwächter“ erworben worden. Die Oper hat im vorigen Jahre ihre Erstaufführung im Stadttheater in Magdeburg gefunden.

Königsberg, 22. September. (Ein außerst frecher Diebstahl) ist in vergangener Nacht gegen 2 Uhr bei dem in der Burgstraße 1/2 wohnhaften Uhrmacher Bruno E. ausgeführt worden. Von drei Männern ist die durch ein eisernes Gitter geschützte große Schaufenstertheke mit einem harten Gegenstande zertrümmert worden, und dann haben die Diebe durch die frei gewordene Oeffnung den größten Theil der im Schaufenster liegenden goldenen und silbernen Damen- und Herrenuhren, im ganzen etwa 45 Stück, sowie auch einige Uhrketten im Werthe von über 2000 Mark herausgenommen. Die Einbrecher klinketen dann eiligst unter Witznahme des gestohlenen Gutes, und zwar zwei von ihnen nach dem Tragheim, der dritte nach der Mühlstraße zu. Leider entkamen sie, ehe die Polizei am Thortore erschien. Herr E. ist zwar durch Versicherung gedeckt, erleidet aber immerhin durch die Geschäftskündigung empfindlichen Schaden.

Königsberg, 22. September. (Das Herbstrennen) auf der Reimbahn bei Karolinenhof war vom schönsten Wetter begünstigt. Beim Maiden-Hürdenrennen (Preis 1800 Mk.) siegte Mädelburgs-Schrombehnen W. (Meister Leutnant v. Abel). Beim Verlosungs-Tagrennen (Preis 2550 Mk.) war Sieger Herr Schmidt's-Weingarten St. (Meister Leutnant Domes). — Beim ersten Sengst-Brünningsrennen siegte der Braunsberger H.-S. „Bedrabe“ über den Rastenburg F.-S. „Nordsheld“. Beim zweiten Sengst-Brünningsrennen siegten drei Braunsberger Sengst. — Beim Below-Tagrennen (Preis 1400 Mk.) war Sieger Leutnant v. Plehwe (1. Suf.). — Beim dritten Sengst-

Ernährungsregeln, rechte Gestalt Braunsberg. — Beim Dohna-Jagdrennen (Preis 1600 Mk.) siegte R. Schraders-Waldhof St. (Reiter Leutnant v. Abel). Königsberg, 24. September. (Zu dem Konturs Gustav Kahle) beträgt die Schuldenmasse etwa sieben (nicht vier) Millionen Mark. Demgegenüber steht eine Aktivmasse von nur einigen tausend Mark, so daß für die mehr als hundert Gläubiger eine nennenswerte Dividende nicht zu erhoffen ist. Memel, 22. September. (Ueber einen von den Buren Gefangenen) berichtet die „Dtsch. Volksztg.“ wie folgt: Von den Gefangenen des Schützigen Kellerristoraunts rühmte sich ein Gefangener aus einem Dorfe bei Memel, gegen die Buren gekämpft zu haben und ging dabei in seinem Lobe über die Engländer und Verachtung der Buren soweit, daß die Anwesenden zu der Annahme neigten, dieser Tagesheld müsse von den Buren eine Belohnung erhalten haben. Er wurde in ein Verhör genommen und mußte schließlich zugeben, kurze Zeit nach seiner Anwerbung durch die Engländer von den Buren gefangen genommen zu sein. Daraufhin wurde einmütig beschlossen, den Gelden auf die bei den Buren übliche Stempelung zu untersuchen, und wie beschreibt die Uebersetzung der Anwesenden, als sie auf der linken Schulter den bewährten Burenstempel zu Gesicht bekamen. Mit dieser Entdeckung endete auch der bisher getriebene Späß. Es hagelte Faustschläge auf den Afrika-Kämpfer, so daß dieser, seine sieben Sachen unterm Arm, das Daisenpanier ergriff.

Wongrowitz, 23. September. (Von Zuge überfahren.) Am Sonnabend ist der Monteur Vorn aus Driesen, der von der Fabrik „Selios“ zur Einrichtung der elektrischen Beleuchtungsanlagen hierher geschickt worden war, von dem Zuge, der hier 3 Uhr früh nach Kogasen abgeht, überfahren und getödtet worden. Auf welche Weise der Genannte verunglückt ist, dafür fehlt noch jeder Anhalt. Auf dem hiesigen Bahnhofe ist immerhin des Geleises sein Hut gestanden worden, einige Meter weiter sein Jackett und seine Stiefel. Die Leiche selbst lag etwa 5 Kilometer weiter entfernt. Schon von hiesigen Bahnhofe aus war innerhalb des Geleises bis zum Fundorte der Leiche eine Spur sichtbar, die darauf schließen läßt, daß der Körper bis dahin mitgeschleift worden ist; Blutspuren und Teile von Kopf und vom Gehirn sind erst nahe der Fundstelle der Leiche gefunden worden. Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß der Vermunglückte, ein junger lebensfroher Mann von 26 Jahren, mit einem guten Bekannten von einer Geburtstagsfeier kommend, nach dem Bahnhofe gegangen ist; da die Bahnhofsrestauration geschlossen war, sind sie beide in übermühtiger Laune in einen Eisenbahnwagen vierter Klasse gestiegen. Aus diesem sind sie von einem Bahnschaffner bald herausgewiesen worden, worauf jeder den Wagon von einer anderen Seite verlassen hat. Als V. nicht zum Vorschein kam, hat sein Freund noch nach ihm gesehnt und geblüffert, aber vergeblich. Zu der Annahme, daß V. allein nach Hause gegangen sei, hat der andere ebenfalls den Heimweg angetreten. Darans und aus den weiteren Wahrnehmungen läßt sich folgern, daß V. den Liebermuth soweit getrieben hat, sich auf die Buffer zu setzen; wahrscheinlich ist er dann heruntergefallen und vom Zuge mit fortgeschleift worden. Kabischin, 23. September. (Bei einer Raubtour schwer verunglückt.) Ein Sergeant des 34. In-

fanterie-Regiments aus Bromberg hatte auf dem Rade seinen hiesigen Mandierquartierwirth besucht und fuhr gestern Abend zurück. Er rief dabei mit einem anderen Radfahrer so heftig zusammen, daß er vom Rade geschleudert wurde und einen Schädelbruch erlitt. Der Schwerverletzte fand Aufnahme in dem Hause des Wirths Krüger in Dburzina. Janowitz, 20. September. (Schwindelhaftes Geschäftsvergehen.) Kürzlich erhielten einige Veffher von einer Hamburger Firma je eine Probekiste „seiner Habanna-Zigarren“ nebst einliegenden, auf 7 Mk. ausgesetzter Geldkarte. Der eine der Adressaten erbrach die Kiste und überzeigte sich, nachdem er drei Zigarren geracht, daß der Preis nicht dem Werthe der Ware entsprach. So stellte er die Kiste der Firma zur Verfügung. Diese ging hierauf jedoch nicht ein, sondern drohte mit einer Klage, verstand sich in anderen Fällen jedoch alsbald dazu, das köstliche Kraut für die Hälfte des beanpruchten Preises — nämlich 3,50 Mk. (!) abzugeben. Der Fall spricht wohl für sich selbst.

Swinemünde, 24. September. (Schiffsunfall.) Der zur Rhederei W. Kuntmann-Stettin gehörige Dampfer „Vorussia“, mit einer Ladung Erz von Schweden unterwegs, ist außerhalb des Hafens auf Grund gerathen.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 25. September 1901. — (Der Kaiser und die Landwirtschaft.) Der Kaiser hat eine kostbare Porzellanvase aus der königlichen Manufaktur der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft überwiesen. Die Vase soll Siegespreis sein in einem Preiswettbewerb für Spirituslokomobilen. Bekanntlich interessiert sich der Kaiser seit längerer Zeit lebhaft dafür, dem heimischen Spiritus neue Absatzgebiete zu erschließen; die Verwendung des Spiritus zum Betriebe von Lokomobilen würde natürlich den Spiritusverbrauch wesentlich erhöhen und noch den großen Vortheil bieten, daß der Landwirth sich die Betriebskraft für seine Maschinen selbst herstellen könnte. Die Anmeldung von Spirituslokomobilen zum Preisbewerb hat bis zum 1. Dezember d. Js. die Einlieferung der Maschinen bis 1. März d. Js. zu erfolgen.

— (Theeversorgung der Manövertruppen.) Aus den in diesem Jahre zur besseren Versorgung der Manövertruppen geschaffenen Neueinrichtungen sind insbesondere die sogenannten Theelokomobilen hervorzuheben, welche beim Kaisermandöver zum ersten Male in Wirksamkeit traten. Der Thee wurde bei den Manöver-Providantämtern in den dazu aufgebauten Feldküchen aufgekocht, in große Fässer und Wassiwagen gefüllt und den Truppen nachgeschickt. Auf jeden Mann war ein Liter Thee für den Tag berechnet.

— (Wichtig für eintretende Rekruten.) Die in den nächsten Wochen in das Militär eintretenden Personen, welche der Invalidenversicherung unterliegen, werden darauf hingewiesen, daß die Quittungsstärke bekanntlich nur eine Gültigkeitsdauer von 2 Jahren vom Tage der Ausstellung an gerechnet hat. Auch die eine Gültigkeitsdauer von 4 Jahren vordringenden Karten haben nur eine Gültigkeitsdauer von 2 Jahren, weil auf dieselben das Gesetz rückwirkende Kraft ausübt. Die zum Militär eintretenden versiche-

rungspflichtigen Personen handeln den Vorschriften gemäß, wenn sie ihre Karten vor ihrer Abreise abgeben.

— (Ein neuer illustrierter Führer durch Marienburg) von Wilhelm Schwandt (Norddeutsche Städte und Landschaften Nr. 7) gelangte soeben in dem Verlage von A. W. Kafemann zur Ausgabe. Derselbe bildet die Neubearbeitung des in 2. Auflage erschienenen Führers durch Marienburg von Carl Starck. Da die Marienburg sich des lebhaften Interesses weiter Schichten der Bevölkerung erfreut und dank der regsten Anteilnahme unseres Herrscherhauses die Wiederherstellungsarbeiten rüstig weiterstreiten, hat sich eine Neubearbeitung als notwendig erwiesen. Der neue, elegant ausgestattete Führer mit 19 vorzüglichen Illustrationen und einem großen Stadtplan von Marienburg wird den zahlreichen Besuchern des in alter Pracht und Herrlichkeit erstandenen Hauptortes des deutschen Ritterordens eine willkommene Gabe sein.

— (Patentkliff), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf eine Bellesfür ist von G. u. J. Müller in Elbing; auf einen Kippflügel mit von unten unterstütztem verschiebbarem Mittelgestell von August Venzli in Graudenz ein Patent angemeldet; auf eine Vorrichtung zum Konserviren von Stoffen aller Art mittelst verdampfender antiseptischer Flüssigkeiten, wie Spiritus u. dgl., für A. Braentigam in Osterode ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: zur bequemeren Anfertigung des Damms verlängertes und abgeflachtes Kroscharriff an Wogen für Streichinstrumente für Moritz Wendler in Bromberg; selbstschließender Klotzhaht mit Messingmembran für Rudolf Saage in Bromberg; (Schanturnen.) Das diesjährige Schanturnen des Gymnastik-Turnvereins findet am nächsten Sonnabend im Viktoriagarten statt.

— (Zum Gehirnbündeleiprozess.) Im Gegensatz zu der Meldung der „Gazeta Warska“, daß durch Beschluß des Provinzialkollegiums den verurtheilten Gymnastiken keine weiteren Maaßnahmen in der Schule entgegen sollen, berichtet die „Gazeta Torunsta“ in einem Telegramm aus Culm, daß die Abiturienten Gajowski, Borowski, Kierziwki, Wozniacki und Klin von der Prüfung zurückgestellt und von der Anstalt verwiesen worden sind.

— (Kriegsgericht.) Eine exemplarische Strafe verhängte das hiesige Kriegsgericht in seiner letzten Sitzung gegen den Pionier Paul Riekmann von der 1. Kompanie Pionier-Batt. Nr. 17. Derselbe hatte sich auf dem Kaiserhofe bei der Empfangnahme des Schanzengrubes dem Geleiteten Fahrweg gegenüber, welcher Unteroffiziersdienste verah, gewiegert, einen Spaten zu nehmen und beantwortete die nochmalige Aufforderung desselben mit drohenden und beleidigenden Auslassungen. Auch dem hinzukommenden Unteroffizier Fleischmann, welcher ihm Ruhe gebot, antwortete er in herausforderndem Tone. Der Gerichtshof verurtheilte Riekmann wegen Ungehorsams und Achtungsverletzung gegen Vorgesetzte zu einem Jahre Gefängnis. — Der Anstaltier Georg Krogiebel von der 7. Kompanie Inf.-Regts. Nr. 61 hatte sich wegen Fahnenflucht und Beilegung eines falschen Namens zu verantworten. Von einem Urlaub zur Schwurgerichtsverhandlung in Dortmund kehrte derselbe nicht

zurück, sondern trat mit einer Dirne, die viel Geld im Besitz hatte, eine Vergnügsreise an. Beide besuchten die Städte Elberfeld, Wamen, Düsseldorf, Duisburg, Köln, Hamburg und Bremen und gingen zuletzt nach Belgien. Hier ließ die Dirne ihren Begleiter im Stich und so kehrte Krogiebel nach Dortmund zurück, wo er von einem Gendarmen verhaftet wurde. Demselben gegenüber legte er sich einen falschen Namen bei. Krogiebel wurde zu 9 Monaten Gefängnis und 10 Tagen Haft verurtheilt.

— (Schwurgericht.) In der gestrigen Sitzung richtete sich die Anklage in der zweiten Sache gegen den Landwirth Josef Kokomski aus Briesen, zur Zeit in Untersuchungshaft, und hatte ebenfalls ein Sittlichkeitsverbrechen zum Gegenstande. Als Vertheidiger des Angeklagten fungierte Herr Rechtsanwält Heilchenfeld. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. Demgemäß wurde Angeklagter sofort auf freien Fuß gesetzt.

e Moser, 25. September. (Zur engeren Wahl für den Posten des Gemeindevorsethers) sind nachfolgende Herren gestellt: 1. Nieger, Bürgermeister in Schoenberg, Stadt im Kreise Landsbut, Regierungsbezirk Liegnitz, 2. Stahlberg, Bürgermeister der Stadt Belgig, Regierungsbezirk Posen, und 3. Kurnerth, Stadtkretar in Könitz. Letzterer, der als Feldwebel den Anspuch auf Hililvergung erworben hat, soll die meiste Aussicht haben, gewählt zu werden. Die drei stehen im Lebensalter von 42 Jahren; die beiden letztgenannten sind evangelischer, der erstgenannte katholischer Konfession.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Wartmann in Thorn.

**Nützliche Notizen der Danziger Produzenten-Börse**  
vom Dienstag den 24. September 1901.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision maaßenmäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 742-772 Gr. 150-167 Mk. inländ. bunt 718 Gr. 142 Mk. inländ. roth 718-775 Gr. 140-148 Mk.  
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörrig 744 bis 762 Gr. 132-133 Mk.  
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 621-701 Gr. 118-136 Mk.  
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120 Mk.  
Säfer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126-135 Mk.  
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 210 Mk.  
Hamburg, 24. Septbr. Rübsöl ruhig, loco 57. — Raffee behauptet, Uniaq 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,85. — Wetter: schön.  
26. Sept.: Sonn.-Aufgang 5.53 Uhr. Sonn.-Unterg. 5.49 Uhr. Mond-Aufgang 4.43 Uhr. Mond-Unterg. 3.26 Uhr.

**Bekanntmachung.**  
In der hiesigen Bürgerschule ist die Stelle einer evangelischen Lehrerin zu besetzen.  
Das Gehalt der Stelle beträgt 900 Mark und steigt in 9 dreijährigen Perioden, beginnend nach siebenjähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienste, um je 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark. Daneben wird eine jährliche Stellenzulage von 50 Mark und von der definitiven Anstellung ab ein jährlicher Wohnungsgeldzuschuß von 200 Mark gewährt.  
Bei der Pensionierung wird das volle Dienstverdienst von der Anstellung im Schuldienste ab angerechnet.  
Bewerberinnen, welche die Prüfung zum Unterricht an höheren und mittleren Mädchenschulen bestanden haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes binnen 4 Wochen bei uns melden.  
Thorn den 21. September 1901.  
Der Magistrat.

**Haus-, Strassen- und Gesellschafts-Toiletten**  
werden guttend u. elegant angefertigt.  
Frau E. Himmer, Modistin, Gerstenstraße 19.  
Den gezeigten Damen von Thorn erlaube ich mir zur beginnenden Saison mein Atelier für  
**Costumes und Jaquets**  
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch werden einzelne Jaquets geändert u. modernisiert. C. Plöbta, Hofstr. 7, I.

**Ludw. Zimmermann Nflg.**  
Feldbahn-Fabrik,  
Kohlenmarkt 35, Danzig, Kohlenmarkt 35,  
Liefert zu Kauf und Miethe  
fliegende und feste Gleise, Rübenwagen, Kipploerries  
sowie Ersatztheile für jede Anlage.

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte  
**Wohnung,**  
Breitestraße 31 I,  
ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei  
**Herrmann Seelig,**  
Thorn, Breitestraße.  
Gerstenstr. 3, A. G., fdbl. Wohnung 3 Zim. zc. zu verm. Zu erfr. bei August Glogau, Wilhelmplatz 6.  
In meinem Hause Heiliggeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.  
N. Ziolko, Coppersniftstr. 22.  
**Wilhelmplatz 6.**  
Schöne Patente-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube zc., per 1. Oktober zu vermieten. August Glogau.  
In meinem Hause Coppersniftstr. 22 ist eine kleine Stube für eine einzelne Person per 1. Oktober zu vermieten.  
N. Ziolko, Coppersniftstr. 22.  
**Wohnungen** Wäckerstraße 16.  
**Ein Laden**  
nebst 2 anliegenden Zimmern von sofort Altkädtischer Markt 16 zu vermieten.  
W. Busso.

**Shampooing-Bay-Rum**  
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden  
bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwurden der Haare und befeuchtet alle Kopfschuppen. a. F. Mk. 1.20 u. 2. bei H. Hoppe geb. Kind, Breitestraße Nr. 32, I.

**Berliner Plättanstalt**  
J. Globig, Modcr, Wilhelmstr. 5.  
Aufträge per Postkarte erbeten.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt erlangt man durch eine gründliche  
**kaufmännische Ausbildung,**  
welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann. Tanfende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen wollen gratis **Institutsnachrichten** verlangen.  
**Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut**  
Otto Siede, Elbing.

**Thee**  
lose  
echt import. via London v. M. 1,50 pr. 1/2 Ro. 50 Gr. 15 Pfg.

**Thee russisch**  
in Original-Paketten à 1/2, 1/2, 1/2 Pfd. von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.

**Russ. Samowars**  
(Theemaschinen)  
lant illust. Preisliste.  
echten holländischen, reinen à Mk. 2,50 pr. 1/2 Kilo offerirt  
Russische Theehandlung  
**B. Hozakowski,**  
Thorn, Brückenstr.  
vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.

**Zu vermieten**  
in dem neu erbauten Gebäude Wäckerstraße 9:  
3 Wohnungen, von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,  
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,  
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben, Geschäftskeller, Kellerräume,  
1 Kontorzimmer.  
Zu erfragen: Wäckerstraße 7.  
In unserem Hause Breitestr. 37 ist eine  
**Wohnung**  
in der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube zc., per 1. Oktober zu vermieten.  
**C. B. Dietrich & Sohn.**  
1 gr. Wohnung, 3 Zr., 7 Zimmer u. Zubehör von sofort zu vermieten.  
Coppersniftstr. Nr. 7.  
**Wohnungen** zu vermieten  
Culmerstr. 15.  
Dafelst Geschäfts Keller zu verm.

**Frische Schnitzel**  
empfiehlt billigst franko jeder Station  
**Emil Dahmer,**  
Schönsee Westpr.

**Bettfedern-**  
Reinigungs-Anstalt  
**Anna Adami,**  
Berechteste Straße 30.

**Kälte- u. Zugluft-**  
Abschließer  
für Fenster u. Thüren  
empfiehlt  
**J. Sellner,**  
Tapetenhandlung.

**Kräftegen, guten Mittagstisch**  
zu haben. Wäckerstr. 5, II, 1.  
Zwei gut möblirte  
**Zimmer**  
mit Burchengelag vom 1. Oktober zu vermieten. Neust. Markt 19, II.  
2 möbl. Wohnungen u. Burchengelag zu verm. Bankstr. 4.  
**Möbl. Zimmer,**  
vom 1. Oktober bill. zu verm., I. Etage. Kluge, Katharinenstraße 7.  
Zwei fein möbl. Zimmer, parterre, mit auch ohne Burchengelag, von sofort zu vermieten. Brombergerstraße 104.  
Gut möbl. Zimmer mit bef. Eingang zu vermieten. Neust. Markt 26, I.

**Cacao**  
echt holländischen, reinen à Mk. 2,50 pr. 1/2 Kilo offerirt  
Russische Theehandlung  
**B. Hozakowski,**  
Thorn, Brückenstr.  
vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.

**Die Chemische Waschanstalt und Färberei**  
von  
**W. Kopp, Thorn,**  
Seglerstr. Nr. 22,  
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

**Stückfall,**  
rösch gebrannt, billigst bei  
**Gustav Ackermann,**  
Culmerstraße.

**Die Chemische Waschanstalt und Färberei**  
von  
**W. Kopp, Thorn,**  
Seglerstr. Nr. 22,  
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Neue  
**Anlagen,**  
Umänderungen u. Reparaturen an elektr. Klingeln und Telephon führt sauber aus  
**Max Warth,**  
Breitestr. 18.  
Guten trodenen

**Zwei fein möbl. Zimmer,**  
parterre, mit auch ohne Burchengelag, von sofort zu vermieten. Brombergerstraße 104.  
Gut möbl. Zimmer mit bef. Eingang zu vermieten. Neust. Markt 26, I.  
Gr. möbl. Zimm., 1-2 Herren, a. W. Penz, v. Schillerstr. 19, III.  
Möbl. Wohn., m. od. ohne Burchengelag, zu verm. Schloßstr. 10.  
Möbl. Zimmer m. Kab. bil. z. verm. Gerberstr. 13/15, pt. I.  
Möbl. Wohnung mit Burchengelag zu verm. Gerstenstr. 19, I.  
Möbl. Zimmer zu vermieten. Strobandstr. 4, I.

**8 Zimmern**  
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Altkädtischer Markt 16 von sofort zu vermieten.  
W. Busso.  
R. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 10.

**Lorj**  
liefert billigst frei Haus steinend erbit rechtzeitige Bestellung.  
**G. Becker, Schwarzbrunn.**